

Nr. 31. Hirschberg, Sonnabend den 18. April **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

31. Sitzung den 13. April. Der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf den Seeschiffen, wurde berathen. Bei der Spezialdiskussion wurden die Amendements, welche die Führungsatteste der Schiffsmannschaften beseitigen wollen, angenommen. Die Spezial-Debatte wurde auf Mittwoch vertagt.

Berlin, den 9. April. Auf Anlaß eines Spezialfalles hat der Unterrichtsminister neuerdings entschieden, daß die Eltern freie Wahl der Schule für ihre Kinder haben, so daß es einem evangelischen Vater nicht gewehrt werden darf, sein Kind einer katholischen Schule anzuvertrauen, wenngleich der Knabe darin nur katholischen Religionsunterricht erhalten kann. Wenn Gatte und Gattin darüber einverstanden seien, welchen Religionsunterricht ihr Sohn erhalten solle, so könne hierin kein Grund gefunden werden, ihn zwangsweise zur Benutzung einer evangelischen Schule anzuhalten. Beabsichtige der Vater aber nicht, seinen Sohn der katholischen Kirche zuzuführen, so sei es Sache seines Seelsorgers, ihn von der Unangemessenheit seines Verfahrens zu überzeugen, resp. ihn darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen der Mangel an confessionellem Religionsunterricht für die spätere Aufnahme seines Sohnes in die evangelische Kirche mit sich führen müsse.

Berlin, den 12. April. Das gestern feierlich enthüllte Denkmal für die mit der preußischen Kriegskorvette „Amazone“ im November 1861 in der Nordsee untergegangenen Mannschaften befindet sich im Park des Invalidenhauses und besteht aus einem 20 Fuß hohen Obelisken aus schlesischem Marmor auf einer Treppenunterlage von 3 Stufen. Die 4 Seiten des Sockels enthalten in Erztafeln die Namen der 114 verunglückten Seeleute; die Vorderseite enthält die Zeitangabe des unglücklichen Ereignisses und die Rückseite die Widmung: „Ihren geliebten Kindern die trauernden Eltern.“ Die Granitarbeiten sind von dem Steinmetzmeister Bungenstab in Breslau ausgeführt.

Koblenz, den 10. April. Ihre Majestät die Königin ist gestern Nachmittag in dem festlich beflaggten Koblenz angekommen.

Berlin, den 13. April. Ihre Majestät die Königin hat sich heute von Koblenz zunächst nach Karlsruhe begeben und wird nach kurzem Besuche am großherzoglichen Hofe nach Baden-Baden gehen.

Posen, den 11. April. Noch immer gehen junge Leute von hier nach Polen, doch nicht mehr in dem Maaße wie früher. Der Enthusiasmus scheint sich ein wenig gelegt zu haben, auch werden nicht mehr so viel Reisekosten wie früher gezahlt. Anfangs erhielt jeder junge Mann, der nach Polen ging, 15 Thlr., jetzt nur noch 5 Thlr. Die hiesigen polnischen Schneider haben mit der Equipirung der jungen Leute vollauf zu thun gehabt; woher aber das Geld zu den Kleidern sowie auch den Waffen kam, das ist ein offenes Geheimniß.

Posen, den 12. April. Der polnische Aufstand erhält durch Zuzüge aus dem Großherzogthum Posen immer neue Nahrung und seit den Feiertagen wird diese Unterstützung wieder mit Eifer betrieben. Außer der Anwerbung von Zuzüglern in den Städten und Dörfern werden von den Gutsbesitzern und Geistlichen durch Agenten des Nationalcomités sehr hohe Geldbeiträge als Nationalsteuer erhoben. So hat der Kreis Schroda allein 50000 Thlr. Nationalsteuer aufzubringen. Einem Gutsbesitzer wurden 14000 Thlr. abverlangt, und da er dem Agenten erklärte, diese Summe weder bezahlen zu können noch zu wollen, noch dazu einer Behörde, die er nicht kenne, und für einen Zweck, den er nicht billige, so wurde ihm mit der Nationalrache gedroht. Dieser moralische Muth ist selten; die meisten Geistlichen und Gutsbesitzer wagen nicht die verlangten Summen zu verweigern, selbst wenn sie dieselben gegen hohe Wucherzinsen zusammenborgen müssen.

Thorn, den 10. April. Eine Deputation hatte sich nach Posen begeben und den General von Werder ersucht, die Pontonbrücke bis zur Herstellung einer Pfahlbrücke stehen zu lassen und dem Verkehr freizugeben. Der General hat dies zugesagt und außerdem der Deputation die Mittheilung gemacht, daß sich die Nothwendigkeit herausgestellt habe, Thorn zu einem großen Waffenplatze zu machen, in welchem 40 bis

50000 Mann concentrirt werden könnten, zu welchem Zweck bereits eine Summe von mehr als einer Million vorhanden sei.

Ostrowo, den 9. April. Die Polizei hat bei mehreren hiesigen Schneidern Tuche und sonstige Stoffe zu Röcken, die im Auftrage polnischer Edelleute gefertigt und für die Insurgenten bestimmt waren, mit Beschlag belegt und weggenommen.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Koburg, den 9. April. Die Königin von England hat dem hiesigen Magistrat eine Photographie des Denkmals mittheilen lassen, welches dem Prinzen Albert auf dem hiesigen Markte gesetzt werden soll. Prinz Albert ist in der Ordenstracht des Hosenbandordens dargestellt. Die Zeichnung des Denkmals ist von dem italienischen Künstler Minosetti in London nach Angabe der Königin entworfen worden. — Dem Vernehmen nach gedenkt die Königin von England bevorstehenden Sommer wieder längere Zeit hier zuzubringen, wozu das in der Nähe liegende Sommerschloß Rosenau bereits eingerichtet wird.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 11. April. Gestern ist eine Anzahl Polen von dem in Malmö sequestrirten Schiffe „Ward Jackson" von Kiel in Altona angekommen, um über Hamburg nach England zurückzukehren.

Oesterreich.

Krakau, den 12. April. Gestern wurde in der Wohnung des Leon Chrzanowski, eines der Redakteure des „Czas", Haussuchung gehalten und derselbe arretirt. Auch im Karmeliterkloster wurde Revision gehalten und der Prior desselben verhaftet. Ebenso wurden der Guardian des Reformatenklosters und der Sandomirer Domherr Kostkowski in sicheres Gewahrsam gebracht. In Czernowitz, dem Hauptort der Bukowine, wurde der Beamte der Krakauer Feuer-Assekuranz, welcher der Ausrüstung von Insurgenten nach Polen beschuldigt ist, verhaftet. — Nach dem „Czas" behauptet sich Czechowski an der Spitze von 1500 Insurgenten in den Bergen von Swienty Krzys (Heiligenkreuz, zwischen Kielce und Opatow) und eine andere Schaar von 1000 Mann unter Geringer nicht weit davon in Brody. — Der Graf Branicki, diplomatischer Agent von Langiewicz in Paris, und Chojecki haben den Markgrafen Sigismund Wielopolski gefordert.

Krakau, den 12. April. Die Polizei verfährt jetzt mit aller Strenge gegen die am polnischen Aufstande Betheiligten. In den Gast- und Privathäusern werden fast täglich Haussuchungen vorgenommen. Dem Vernehmen nach sollen alle ohne Paß sich hier aufhaltenden Fremden die Stadt binnen drei Tagen verlassen. Heute Nachmittag wurden mehrere Insurgenten, darunter ein ehemaliger Schweizer Offizier, nach Iglau transportirt. — Unweit Loszkowo hatte sich eine Insurgentenbande gebildet. Dieselbe wurde von den Russen angegriffen und in die Sümpfe geworfen, wobei sehr viele Insurgenten umgekommen sind.

Schweiz.

Bern, den 9. April. Gestern hat der amerikanische Geschäftsträger dem Bundesrathe ein Circular seiner Regierung überreicht, das den europäischen Mächten den festen Entschluß der Union anzeigt, jede fremde Einmischung von der Hand zu weisen und die Waffen nicht eher niederlegen zu wollen, als bis die südlichen Rebellen vollständig besiegt sein werden, was die Union bei gehöriger Kraftentwickelung in nicht zu langer Zeit zu erreichen hofft.

Frankreich.

Paris, den 11. April. Der Kaiser hat den preußischen Ministerresidenten Herrn von Wagner, der im letzten Jahre auch die französischen Nationalen in Mexiko zu vertreten gehabt, zum Zeichen seiner Zufriedenheit zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

Paris, den 12. April. Die Königin von Neapel ist gestern in Marseille angekommen und hat sich sofort an Bord einer spanischen Fregatte begeben, welche sie nach Civitavecchia bringen wird. Die meisten der in Paris wohnenden neapolitanischen Emigranten haben sich nach Marseille begeben, um der nach Rom zurückkehrenden Königin von Neapel ihre Huldigungen darzubringen. Die Civil- und Militärbehörden wurden angewiesen, der hohen Reisenden mit größter Rücksicht zu begegnen. — Alle auswärtigen Blätter, welche den Brief des Markgrafen Wielopolski enthielten, sind von der Polizei konfiszirt worden.

Italien.

Rom. Die Zahl der Personen, welche Rom besucht haben, um den Osterfeierlichkeiten beizuwohnen, überschritt am Ostersonnabend die Zahl von 50000. — König Franz II hat am 4. April ganz unvermuthet die Mannschaft der beiden neapolitanischen Dampfer entlassen, die er von Gaeta mit herübergenommen hatte. Die Schiffe wurden dem päpstlichen Hafenkommissar in Civitavecchia überwiesen, man weiß jedoch nicht, ob in Folge eines Verkaufs oder zum Zweck der bloßen Aufbewahrung.

Turin, den 12. April. Die „Augsb. Allg. Z." bringt aus Turin die Nachricht, der Kaiser Napoleon habe bei Victor Emanuel anfragen lassen, ob derselbe bereit sei, ihm mit 60000 Mann zur Seite zu stehen. General Cialdini soll sich für die Möglichkeit der Gewährung ausgesprochen haben. Auch ist die Rede von einer Allianz Frankreichs mit Italien, Schweden und Portugal, welche drei Staaten eine Militärmacht von 200000 Mann repräsentiren würden. — Die italienische Regierung präsentirte in Rom für den verstorbenen Erzbischof von Turin einen Nachfolger. Die päpstliche Regierung äußerte, sie habe gegen den Vorschlag gebrachten Prälaten nichts einzuwenden, könne ihn aber nur als einen sardinischen, nicht als einen italienischen Erzbischof anerkennen. — Ein Circular des Justizministers macht die Prokuratoren auf die Wühlereien der föderalistischen und radikalen Presse aufmerksam und empfiehlt ihnen kräftiges Einschreiten.

In einem Ministerialreskript an die Präfekten und Prokuratoren des Königreiches bezüglich des Kirchengebets für den König am Charfreitage und Ostersonnabend wird die Bestimmung darüber der höchsten geistlichen Autorität anheimgegeben und die Auslassung des königlichen Namens im Gebete, da sie nicht vom Könige ausgebeten sei, den Geistlichen nicht als ein Vergehen angerechnet; etwas anderes sei es, wenn man sich etwa erlauben würde, in jenen Gebeten den Namen einer gefallenen Macht zu nennen, deren Anerkennung im Widerspruche mit der allgemeinen Wahl und der Integrität des Königreichs stehe. — Der größte Theil der wegen Desertion zu Garibaldi verurtheilten Soldaten, deren Todesurtheil in Gefängnißstrafe umgewandelt wurde, soll nach dem Fort Vinadio zu Coni, das zu ihrer Aufnahme eingerichtet worden ist, gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. April. Die Liverpooler Handelskammer hat sich gegen den Bau und die Ausrüstung konföderirter Kaper in einem britischen Hafen ausgesprochen. — Dem zwi-

schen England und Amerika am 7. April v. J. abgeschlossenen Vertrage zur Unterdrückung des Sklavenhandels ist ein Zusatzartikel vom 17. Februar d. J. beigefügt worden. In demselben wird das früher stipulirte gegenseitige Recht der Durchsuchung und Zurückhaltung von Schiffen, welche des Sklavenhandels verdächtig sind, welches Recht sich nur auf eine Entfernung von 200 Meilen von der afrikanischen Küste und südlich von dem 32. Grade nördlicher Breite, außerdem innerhalb 30 Lieues von der Küste Kuba's erstreckte, von nun an auf eine Entfernung von 30 Lieues von Madagaskar, von 30 Lieues von Portorico und von 30 Lieues von San Domingo ausgedehnt.

London, den 11. April. Ein zweites Schiff, was für die Konföderirten gebaut wurde und auf Ansuchen des amerikanischen Gesandten sequestrirt werden sollte, ist aus dem Hafen von Greenock entwischt. Es ist der „Japan", der in „Virginia" umgetauft worden ist. — In Broadbottum fürchtet man neue Arbeiterunruhen, weil die wöchentliche Unterstützung der Brotlosen, die jetzt wöchentlich 2 Sh. 4 P. (23 Sgr. 4 Pf.) per Kopf beträgt, reduzirt werden soll. In Broadbottum und Charlesworth leben 2185 Fabrikarbeiter und von diesen sind 1913 unbeschäftigt. Auch in London herrscht unter der Arbeiterbevölkerung großer Nothstand. Die Weber von Spitalfield haben fast keine Beschäftigung und machen im Victoriapark schon Hungerdemonstrationen. Kürzlich wurde in London eine Mutter mit einem todten Kinde an der Brust verhungert gefunden. Eine andere Frau, Mutter von 9 Kindern, ist ebenfalls aus Mangel an Nahrung gestorben. Ihr Mann verdiente wöchentlich 11 Sh., wovon alle 11 Personen leben sollten. Als sie die Armenhausbehörden um Unterstützung angingen, wurden sie zurückgewiesen. Während die arme Frau, bereits zum Skelett ausgehungert, die Straßen durchwanderte, um Brot für ihre Kinder zu suchen, wurde sie im Regen von einem heftigen Fieber befallen. Als sie sich schon sterbend fühlte, schleppte sie sich noch bis zum Werkhause und bat den Aufseher ihre Kinder aufzunehmen. Ihre Bitte wurde abermals abgeschlagen. Sie starb und die Ihrigen werden ihr bald nachfolgen, denn sie sind alle im Verhungern begriffen. Nach einer medizinischen Zeitschrift beläuft sich in London allein die Zahl derer, welche Hungers sterben, durchschnittlich auf 300 im Jahre.

Für Rechnung der dänischen Marine wird gegenwärtig in Schottland ein eisernes Kuppelschiff „Rolf Krake" gebaut, das zwei Thürme erhalten soll, welche nur 4 Fuß über das Verdeck hervorragen und deren jeder für 2 Kanonen eingerichtet wird. Diese Thürme ruhen auf einem zweiten Verdeck und können von dort aus gedreht werden. Das Kuppelschiff wird nicht allein an den Küsten, sondern auch in der Ostsee benutzt werden können und wird vollständig armirt 6—7 Fuß über das Wasser hervorragen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. April. Ein kaiserliches Manifest verkündet eine Amnestie für die polnischen Insurgenten. Sie erstreckt sich auch auf die Insurgenten in den westlichen Provinzen Rußlands und umfaßt alle Polen und Russen, welche am Aufstande theilgenommen haben und sich vor dem 1. Mai d. J. unterwerfen.

Petersburg, den 12. April. Nach Londoner Nachrichten hat der russische Gesandte in Stockholm peremptorische Erklärung von der schwedischen Regierung verlangt, welche durch ihr jüngstes Auftreten den Argwohn Rußlands erregt hat. Der Gesandte fordert Erklärung in Bezug auf Schwedens Haltung zu der polnischen Frage und droht, wenn nicht binnen 24 Stunden eine zufriedenstellende Antwort erfolge, seine Pässe zu verlangen. — Die „Times" berichtet ferner, es seien vorgestern Abend Depeschen aus London, Paris und Wien nach Petersburg abgegangen, mit der Weisung an die Gesandten Englands, Frankreichs und Oesterreichs, die Depeschen dem Fürsten Gortschakoff vorzulesen und ihm Abschriften derselben zu lassen. Sie sind in freundlichen Worten abgefaßt, geben aber alle der russischen Regierung eine verständliche Warnung.

Warschau, den 12. April. In jedem Kreise fast befinden sich kleine Insurgentenabtheilungen, die jetzt den kleinen Krieg führen. Der Anführer der Insurgenten in der Bialowiezer Haide Roman Roginski wurde von den Russen gefangen und nach der Festung Brzesc Litewski abgeführt. Lewandowski, Anführer der podlachischen Insurgenten, der in dem Gefecht bei Warkorz verwundet und von den Russen gefangen wurde, ist bald nach seiner Ankunft in Siedlce seinen Wunden erlegen. Er war der Sohn eines Bürgers in Laskarzew, machte den Feldzug in Ungarn mit und war später Lehrer an einer Schule in Paris, in welcher die in Frankreich geborenen Knaben der polnischen Emigranten erzogen werden. — Aus Rußland sind wieder einige tausend frische Truppen angekommen. — Nikolas Epstein ist vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden. Der Großfürst hat das Urtheil in 12 Jahre schwere Kerkerstrafe in Sibirien verwandelt. Diese Nachricht hat auf den Vater des jungen Mannes einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er augenblicklich vom Schlage gerührt wurde und man für sein Leben fürchtet. — Im Laufe dieser Woche sind aus der Stadt Posen gegen 100 junge Leute nach Polen gegangen, wo ihnen die zur Herrschaft Kazmierz gehörigen Wälder zum Sammelplatz angewiesen sind. Auch die übrigen Städte der Provinz Posen und viele Güter haben ihr Kontingent von Zuzüglern gestellt. Die Kosten der Anwerbung und Ausrüstung werden durch freiwillige Beiträge polnischer Gutsbesitzer und Geistlichen der Provinz Posen aufgebracht. — Man schätzt die Gesammtstärke der in Polen noch vorhandenen einzelnen Insurgentencorps auf 3800 Mann. — Auch die Juden werden aufgefordert, sich an dem Kampfe gegen Rußland zu betheiligen, und die betreffende Proklamation hat man in allen jüdischen Synagogen reichlich vertheilt und dringend zur Beherzigung empfohlen.

Abgesehen von unwichtigen Gefechten zwischen Russen und Insurgenten, sind wieder aus Krakau viele polnische Emigranten, welche in Frankreich gewohnt und mit französischen Pässen versehen waren, auf spezielle Anweisung des National-Comités nach Polen gereist, um von dort den Aufstand durch das Vordringen in dem nördlichen Theil Polens aufs neue zu beginnen. Die Trümmer der auf österreichisches Gebiet versprengten Insurgentenschaar des ehemaligen Dictators Langiewicz sammeln sich in der Nähe der Güter des Grafen Potocki zwischen Rzeszow und Lemberg, um nach vollendeter Organisation wieder in Polen einzufallen. Am 7. April wurde eine Bande aus dem krakauer Gebiet heranziehender Insurgenten unter Anführung eines ehemaligen russischen Offiziers Namens Gregowicz bei Krzeszowice von den Russen gänzlich vernichtet. Nach Krakau wurden 9 Wagen mit Verwundeten und 70 Gefangene gebracht. Der Führer und zwei Grafen Ostrowski fanden in dem Gefechte ihren Tod. — Der Bahnhof von Sosnowice ist wieder von russischen Truppen besetzt.

Moldau und Walachei.

Bucharest, den 9. April. Die Regierung hat für alle Nationalkirchen der alten Sitte gemäß den Gebrauch der rumänischen Sprache verfügt. Hier und in Braila kam es dar-

über zu Ruhestörungen und die Behörden sahen sich genöthigt, streng einzuschreiten. — Der Fürst hat aus seiner Civilliste ein Findelhaus und ein Invalidenhaus dotirt, sowie Preise für Leistungen in der National-Literatur ausgesetzt.

Griechenland.

Ueber den Krawall wegen der Diätenbewilligung erfährt man folgendes Nähere. Nach der Sitzung wurden die Deputirten auf dem Heimwege von dem Volke und der Nationalgarde bedroht und beschimpft. Man warf ihnen Abends die Fenster ein und schüchterte sie so ein, daß 60 Deputirte erklärten, auf die Diäten verzichten zu wollen. Der Präsident Maraitini suchte das Volk vor seiner Wohnung durch die Aussicht auf eine Aufhebung des Beschlusses zu beruhigen. Die Nationalversammlung beschäftigte sich zwei Tage in geheimer Sitzung mit dieser Angelegenheit und debattirte sogar die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, nach Korinth überzusiedeln.

Türkei.

Damaskus, den 23. März. Die Besorgnisse der Christen wegen Erneuerung der blutigen Verfolgungen sind noch nicht beschwichtigt. In den letzten drei Tagen haben 3000 Christen die Stadt verlassen und nur der Mangel an Transportmitteln hielt die Mehrzahl noch zurück. In dem 6 Stunden von der Stadt entfernten Kloster Saidmaja haben 700 Christen Aufnahme gefunden. Die Untersuchung über die Ermordung eines Christen wird von den türkischen Behörden fortgesetzt und es heißt, daß der Thäter entdeckt worden sei. — Gestern, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs von Preußen, war großer Empfang im preußischen Konsulat, das türkische Musik-Corps spielte vor demselben und die beiden Gouverneure sowie die in Damaskus anwesenden fremden Konsule machten dem preußischen Vertreter zur Gratulation in Uniform ihren Besuch. Diese Festlichkeit, welche zum ersten Male in Damaskus stattfand, und das Benehmen der türkischen Behörden bei derselben haben zur Beruhigung der Gemüther der Christen viel beigetragen.

In Beirut hat der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Preußen Veranlassung gegeben, der dortigen Bevölkerung die Wohlthaten vorzuführen, welche derselben durch das von dem preußischen Johanniter-Orden gegründete Hospital und das mit einer höhern Töchterschule verbundene Waisenhaus der Diakonissen von Kaiserswerth zu Theil geworden sind. An dem Festtage erschienen unter der Leitung ihrer Lehrerinnen 40 syrische Mädchen aus der Waisenanstalt im Königlichen Konsulat und trugen ein nach der Melodie der preußischen Nationalhymne — zur Feier des Tages — von einer der Schwestern arrangirtes Festlied in deutscher Sprache vor. In beiden Anstalten befinden sich gegenwärtig etwa 150 Zöglinge. Dem Gottesdienste in der preußischen evangelischen Kapelle wohnten die Beamten des Konsulats, die Königlichen Unterthanen und die Schutzgenossen der Mission bei. In der Predigt wurde der Segen besonders den syrischen Christen nahe gelegt, welchen sie der Gnade des Königs von Preußen zu verdanken hätten. Später war großer Empfang im preußischen Konsulat.

Amerika.

Newyork, den 2. April. Die Unionisten haben Pensacola geräumt. Die Konföderirten haben Williamsburg in Virginien angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. In Tennessee sind die Konföderirten bis in die Nähe von Murfreesboro vorgerückt. Die aus Mississippi eingetroffenen Berichte lauten im Allgemeinen für die Unionisten ungünstig. General Banks hat eine abermalige Bewegung gegen Port Hudson gemacht, mußte sich aber mit den Truppen wieder einschiffen. General Gilmore griff bei Sommerset in Kentucky 2600 Konföderirte unter dem Befehle Pelgrams an und schlug sie, wobei die Konföderirten 500 und die Unionisten 30 Mann verloren.

Von Panama aus klagt man über die Verwüstungen, welche die konföderirten Kaper „Alabama" und „Retribution" in dem karaibischen Meere anrichten. Der Schiffsverkehr zwischen dem Isthmus von Panama und den nordamerikanischen Häfen ist in Folge dessen beinahe gelähmt. Es heißt, der „Albama" habe sogar auf den britischen Dampfer „Trent" eine Breitseite abgefeuert, Capitain Semmes habe aber noch bei Zeiten seinen Irrthum eingesehen und höflich um Entschuldigung gebeten.

Asien.

China. Die neuen französischen Konsuln sind sämmtlich an ihren Bestimmungsorten angelangt. Der Generalkonsul in Shangai hat am 12. Februar seine Flagge aufgezogen und gleichzeitig sind die Konsuln in Kanton, Hongkong und Tientsin installirt worden. Der für Hankeu bestimmte Konsul ging mit einem französischen Dampfer den Yantsekiang stromauf und traf an jenem Orte, bis wohin bisher noch kein französischer Dampfer vorgedrungen war, am 25 Januar ein. Auf dieser Fahrt mußte Nanking passirt werden, das noch immer in den Händen der Taipings ist. Den Fremden sind jetzt drei Hafenplätze am Yantsekiang freigegeben worden, darunter Tschin Kiang Fu in der Provinz Kiangsu, der für die Seidenausfuhr bedeutend zu werden verspricht. Da den Fremden dort noch kein Landbesitz gestattet ist, müssen die Agenten der großen Handelshäuser von Shangai auf Schiffen an der Stadtmauer wohnen.

Cochinchina. Der Tagesbefehl eines anamitischen Insurgentenführers vom 17. Februar d. J. bestimmt die Entfernung, in welcher die Truppen mit Flinten und mit Kanonen auf die „Barbaren" (Franzosen und Spanier) schießen sollen. Wer bei größerer Entfernung schießt und Munition verschwendet, wird enthauptet und muß den Schaden ersetzen. Ein Kantonvorsteher wurde von den Rebellen festgenommen und enthauptet. An einem Baumstamme fand man die Inschrift: „Dieser Vorsteher wurde enthauptet, weil er der Partei der Franzosen sich angeschlossen hatte." — Während des nun wieder unterdrückten Aufstandes hatten die Christen am meisten zu leiden. Sie gelten als Freunde der Franzosen und waren deshalb der Gegenstand des allgemeinen Hasses. Viele Christen wurden in tiefe Brunnen geworfen, wo sie elendiglich umkamen. Einer Frau geschah dies zweimal und beide Male wurde sie von mitleidigen Personen wieder herausgezogen. In den Wäldern machte man mit Hunden auf sie Jagd. In den französischen Forts kamen einzelne Flüchtlinge an, die 20 Tage lang in den Gehölzen und Sümpfen umhergeirrt waren. 12—1500 flüchtige Christen lagern allein unter den Mauern von Baria und werden von den Franzosen ernährt.

Vermischte Nachrichten.

In Breslau gerieth am 13. April ein Arbeiter auf dem Bahnhofe unter Wagen und wurde so schwer verwundet, daß er nach 2 Stunden starb.

In Schweidnitz fiel am 14. April der Schieferdecker Stief beim Abputzen eines Hauses am Ringe durch Zerreißen des Taues aus der Höhe des dritten Stockes auf das Pflaster herab und fand augenblicklich seinen Tod. Der Verunglückte ist erst 35 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit 5 unerzogenen Kindern.

Am 11. April Abends hat sich bei **Potsdam** ein 19jähriges Mädchen von dem Eisenbahnzuge überfahren lassen und war auf der Stelle todt. Da man die Verunglückte bei der Ausführung ihrer That nicht bemerkt hatte, so fand man sie erst bei der Ankunft in Potsdam in die Räder eingeflochten.

Am 5. April Morgens 2 Uhr fiel ein Schuß durch das Fenster des Waldwärters **Gerstmann** in Ujast und verwundete denselben im Bette durch eine Ladung Schrotkörner an den Füßen sehr bedeutend und auch die Frau erhielt am rechten Fuße drei Schrotkörner. Das in der Wiege darneben liegende Kind blieb unverletzt.

In **Schalkowitz** wurde am 12. April während des Vormittagsgottesdienstes das Pfarrhaus von Dieben heimgesucht, welche die Kirchkasse gewaltsam öffneten und 400 rtl. raubten. Die Diebe labten sich an den in der Wohnung des Erzpriesters vorgefundenen Eßwaaren, verspäteten sich aber darüber und konnten nicht unbemerkt entfliehen. Man verfolgte sie zu Fuß und zu Pferde. Der Dieb mit dem gestohlenen Gelde wurde gefangen und bekannte sich als Thäter dreier bereits vorher in Schalkowitz verübter Diebstähle.

Dienstjubiläum.

Der Steueraufseher **John** in Heidersdorf bei Nimptsch feierte am 12. April sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Der Sieg geprüfter Treue.

Original-Novelle von Julius Märker.

Fortsetzung.

„Ja, billig gedenken wir Ihrer reizenden Wittwe bei diesem Wein," sprach Lamotte. „Vielleicht hat wohl gar," setzte er lächelnd hinzu, „auf eben den Trauben, deren Saft uns jetzt erquickt, auch ihr Auge geruhet, vielleicht ihre schöne Hand sie berührt. Doch, ich muß mein Versprechen lösen. Sie werden sehen, lieber van Hagen, unser Schicksal hat viel Aehnlichkeit. Auch ich war in Arkadien, auch ich war, wie Sie, ein Leidgenosse des armen Tantalus. Kurz vor dem Ausbruche der Revolution mußte ich eine Reise nach San Domingo machen, um eine ansehnliche Pflanzung zu untersuchen, die mir durch Erbschaft zugefallen war. Nach einem langen Aufenthalte auf der Insel fand ich die gewünschte Gelegenheit, einen sehr guten Handel zu machen, und verkaufte meine Besitzung. Ich hielt sie zu jener Zeit für das Lästigste in der Welt, denn um sie zu einem guten Ertrage zu bringen, hätte ich auf der Insel bleiben müssen, und es dünkte mir unmöglich, die Annehmlichkeiten meines Vaterlandes aufzugeben. Alles war in Ordnung, und ich erwartete in Port-Louis die Abreise eines Schiffes nach Europa, als ich einst in einer Gesellschaft eine Frau kennen lernte, — o nie sah ich etwas Aehnliches, und doch kann ich mich rühmen, die reizendsten Frauen in Paris gekannt zu haben. Sie war eine Engländerin, und im Begriffe nach Jamaika zu reisen, um einige Zeit bei einer Verwandten zuzubringen —, deren Erbin sie sein sollte, und die Kränkliche zu pflegen. Es ist wahr, sie hatte etwas von dem kalten Ernste, der den schönen Engländerinnen eigen ist, und ihnen oft so gut steht, aber mich konnte das nicht abschrecken. Ich sah sie, sprach sie und mein Herz war entflammt. Alles, was mir je bei Weibern gelungen war, bot ich auf, sie zu fesseln. Die reizende Frau begeisterte mich zu manchem zärtlichen Liede. Ich sah sie zwar nie anders, als in großen Gesellschaften, wo die Aufmerksamkeit einer schönen Frau, die Ansprüche machen kann, so sehr getheilt wird; aber ich glaubte zu bemerken, daß sie mich auszeichnete, sich gern mit mir unterhielt und meine Huldigungen nicht unfreundlich aufnahm. Ja, ich darf mir, ohne der Eigenliebe ungebührlich zu viel zu glauben, vielleicht wohl schmeicheln, daß ich so glücklich gewesen sei, mich ihrem Herzen zu nähern. Ich hatte zwar nur unter dem Schleier der Dichtung, und durch die beredte Sprache der Blicke meine Empfindungen verrathen, ich hatte noch keine Erklärung gewagt, und von ihr kein aufmunterndes Wort für meine Hoffnungen erhalten; aber ich glaubte, die Weiber ein wenig zu kennen. Ich war eines Abends in einer Gesellschaft, wo sie zugegen war, sehr heiter und glücklich gewesen, ich hatte mich ihrer frohen Laune gefreut, ich hatte in ihrem schönen Auge bald das Lächeln der Freude, bald aufmunternden Beifall über meine zärtlichen Bemühungen gelesen, und beim Abschiede die Hoffnung erhalten, sie zwei Tage nachher bei einem, von mir vorbereiteten, ländlichen Vergnügen wiederzusehen. Da mußte mir ja wohl eine günstige Gelegenheit werden, sie allein zu sprechen, ihr alles zu sagen, was ich für sie empfand, und die Entscheidung meines Schicksals aus ihrem Munde zu vernehmen. Ja, die Entscheidung meines Schicksals, denn die schöne Engländerin hatte mein Herz ergriffen, wie nie eine Frau, und ich war entschlossen, ihr meine Hand anzubieten, da sie Wittwe war. Am folgenden Tage machte ich einen Besuch in einem Hause, wo ich sie einige Male gesehen hatte. Ach, welche schmerzliche Nachricht erwartete mich! Das Schiff, worauf sie ihre Reise machte, war vor wenigen Stunden bei günstigem Winde nach Jamaika abgegangen. Ich eilte in den Hafen. Kaum sah ich noch in der Ferne die weißen Segel, mit welchen meine Hoffnungen entflohen. Der Eigenthümer des Schiffes, mit welchem ich wegen der Rückreise nach Frankreich einig geworden war, wollte nun, seinen frühern Entschluß ändernd, schon in wenigen Tagen die Antillen verlassen, und es ließ sich nicht erwarten, daß vor dem Winter noch ein anderes Schiff nach Europa segeln werde. Mit traurigem Herzen schied ich von dem Eilande, wo ich in den letzten acht Tagen meines Aufenthaltes so glücklich gewesen war. Ich nahm das Geld, welches ich aus dem Verkaufe meiner Pflanzungen gelöset hatte, mit nach Frankreich, um es dort anzulegen. Unglückliches Verhängniß! Bald nach meiner Ankunft brach der Sturm aus, und verschlang alles, was ich besaß. Kaum entfloh ich dem Blutgerüste. Keine Hoffnung mehr auf Rückkehr und Ersatz, keine Aussicht mehr in ein glückliches, unabhängiges Leben!" —

Von schmerzlichen Gedanken bewegt, schwieg Lamotte, und legte sinnend den Kopf in die Hände.

„Die Launen des Schicksals dürfen Sie nie niederbeugen, mein Freund," hob van Hagen an. „Mit Kraft und muthiger Hoffnung wird es Ihnen gelingen, sich wieder zu verschaffen, was es Ihnen entrissen hat."

„Ja, wenigstens was sich durch Muth und Anstrengung wieder erwerben läßt,“ fiel Vanderneit ein. „Und ich hoffe, was so durch Mühe errungen wird, soll auch kein ganz unglückliches, kein trauriges abhängiges Leben sein. Aber auch ich, meine Freunde, habe erfahren, daß es Verluste giebt, die nichts ersetzen kann, Träume glücklicher Stunden, welche unsre Sehnsucht nie zurückzurufen vermag. Mich hat das Schicksal doch noch härter getroffen, als Euch, meine Freunde. Ich liebte, ich genoß die zärtlichste Gegenliebe, und mir ist dennoch nichts geblieben, als die unvergängliche Erinnerung an das verlorne Glück, das ich nie wieder finden kann. Sonderbar, jeder von uns fand sein Arkadien in einem andern Erdtheile, Sie, lieber van Hagen in Afrika, Sie, Lamotte, in Amerika, und ich in Asien am Ufer des Ganges. Ich kam vor sieben Jahren nach Kalkutta, als Geschäftsführer eines Hauses in Liverpool, in welchem ich lange gearbeitet hatte. Meine Geschäfte machten mich mit einem angesehenen Kaufmanne bekannt, der seit zwanzig Jahren eine große Musselinfabrik betrieb, und einige Dienste, die ich ihm leisten konnte, gewannen mir sein Wohlwollen. Er lud mich eines Tages ein, ihn zu seinem Landhause zu begleiten, das einige Meilen von der Stadt, nicht weit vom Fort William, an einem Arme des Ganges lag. In diesem reizenden Aufenthalte lebte er fast immer mit den Seinigen, und kam gewöhnlich nur am Ende jeder Woche nach Kalkutta, um die Angelegenheiten seiner Fabrik zu besorgen, über welche sein Sohn die unmittelbare Aufsicht führte.

Außer diesem hatte Waddison noch eine Tochter, kaum sechszehn Jahre alt. Ein herrliches Mädchen! Schmerzliche Leiden haben seitdem vielfältig auf mich gewirkt und meine Stimmung trüb und finster gemacht, aber unvergeßlich ist mir jener Tag, wo ich sie zum ersten Male sah, und diese Erinnerung würde mich ganz heiter machen, wenn nicht so viele andere schmerzliche sich an sie knüpften. Nie hatte ich eine reizendere Gestalt gesehen, nie eine schönere Seele gekannt. Der edle Stolz der Engländer war mit dem Zartesten verschmolzen, was unter Indiens mildem Himmel gedeiht. Ja, sie würde den Preis der Anmuth gewonnen, und Herz und Sinne entzückt haben, wenn sie unter den indischen Tänzerinnen sich gezeigt hätte, und durch den Ausdruck von Würde und hoher Gesinnung, der in ihrem Wesen lag, wäre sie die Zierde eines Thrones gewesen. Ich verlebte einige glückliche Tage auf dem bezaubernden Landsitze, wie in einem seligen Rausche. Mit freiem, ruhigem Herzen hatte ich es betreten — und als ich's verließ, sagte mir schon ein geheimes Gefühl, daß ich fortan nur unter einer Bedingung glücklich sein könnte. Hätte ich's mir gestehen können, wie schwer sie zu erfüllen war! Ach was dünkt aber der Begeisterung eines Herzens unmöglich, das zum ersten Male von dem heiligen Feuer einer edlen Liebe entflammt wird! Nach dem zweiten Besuche kehrte ich in einer lebhafteren Stimmung, mit einem glücklicheren Herzen zurück. Fast zu jeder Stunde war mir die Gelegenheit Miß Waddison zu sehen, sie zu beobachten, ungesucht entgegen gekommen, und bei der vertraulichen Nähe, welche das Landleben herbeiführte, hatte sich zwischen uns ein stilles Verständniß gebildet, das während des dritten Besuches, wo meine Geschäfte mir erlaubten, länger als acht Tage in dem Kreise der trefflichen Menschen zu verweilen, noch inniger ward. Die Uebereinstimmung in unsere Ansichten und unserer Empfindart, die sich bei so manchen Gelegenheiten, oft zu unserer eigenen Ueberraschung, verrieth, zog uns unmerklich näher zu einander, und zuweilen, wenn wir uns in einem Gedanken, in einem Gefühle begegneten, geschah es denn wohl, daß wir beide verlegen schwiegen, als ob wir gefürchtet hätten, ein Geheimniß zu verrathen, das wir selbst noch ahneten.

Ich will Euch nicht beschreiben, meine Freunde, wie allmälig das schüchterne Gefühl dreister ward, und wie ich durch eine Reihe glücklicher Augenblicke zu der schönen Stunde kam, wo das Geständniß der Gegenliebe alle Zweifel lösete, womit sich das unruhige Herz zuweilen quälte, obgleich ihm längst schon, wenn auch erst Blicke geredet hatten, in stiller Ahnung klar geworden war, was die Schwüre der Liebe sagten. Laßt Euch von Eurer Erinnerung in die Zeit zurückführen, wo die zarte Blüthe des Lebens Euch entzückte, die sich im Morgenroth der ersten Liebe aufschließt. Henriettens Vater wußte noch nichts, und wir scheuten uns beide, ihm unsere Wünsche zu entdecken. Er war ein biederer Mann, liebevoll gegen die Seinigen, herzlich und offen gegen jeden, dem er Vertrauen und Freundschaft geschenkt hatte, aber er zeigte sich unerbittlich, wo einmal ein Entschluß gefaßt war, der seine Entwürfe fördern könnte, und von früher Jugend an gewohnt, den Erwerb von Reichthum als den höchsten und würdigsten Zweck aller Arbeit und Anstrengung im Leben zu betrachten, richtete er bei jedem Entwurfe, den er für seiner Kinder Beglückung machte, vor allen Dingen auf jenen Zweck sein Auge. Ich hatte mir damals durch eigene Thätigkeit schon etwas erworben, und verdankte dem regen Fleiße meines Vaters die Aussicht auf ein Erbtheil, das auch in meinen Händen, wie ich hoffte, wachsen und gedeihen sollte. Dies erhob zuweilen meinen Muth, und in manchen Augenblicken, wo der wackere Mann nach seiner herzlichen Weise mir die wärmsten Betheuerungen seiner Freundschaft gab, war ich nahe daran, das volle Herz vor ihm auszuschütten, aber eine bekümmernde Ahnung hielt mich immer zurück, und meine Geliebte schien meine Besorgnisse zu theilen.

Henriettens Vater wollte das Geburtsfest seiner Gattin glänzend feiern. Das Sinnreichste, was europäische Kunst erfunden, das Prächtigste, was die Ueppigkeit der Morgenländer ersonnen, wurde aufgeboten, um die Gäste zu erfreuen. Nie hatte ich solche Gelegenheit gehabt, das üppige Leben der reichen Europäer in Indien zu betrachten. Als die heißen Tagesstunden vorüber waren, kamen viele schöne Frauen in kostbaren Palankins aus Kalkutta, und mehrere junge Offiziere aus dem Fort William sprengten auf munteren Pferden hinter der glänzenden Reihe her, die sich dem Landhause näherte. Die Gesellschaft ging in den kühlen Marmorsaal, der unter den schattigsten Bäumen des Gartens lag, und ward mit feurigem Schiraswein, mit den lieblichen Früchten, die der Mangusabaum und der Rosenäpfelbaum darboten, und mit andern köstlichen Leckerbissen des Morgenlandes reichlich bewirthet,

während die schönsten Bajaderen uns durch anmuthige Tänze entzückten. Darauf zerstreuten sich die Gäste im Garten. Es war eine köstliche Nacht. Kühle Lüftchen wehten vom Flusse her und raubten die süßesten Wohlgerüche den blühenden Bäumen und Blumen, deren Spitzen ihr leiser Hauch kaum beugte. Es gelang meiner Geliebten, sich wegzuschleichen, wie sie mir versprochen hatte, und wir wandelten allein unter einer Reihe von Granatbäumen, welche zu einem Wasserbecken von hellrothem Granit führte, das in einer dichtumschatteten Gegend des Gartens lag. Einige liebliche Singvögel, Nachtigallen und Pagodendrosseln, waren von dem Geräusche des Festes in diese einsamen Schatten geflohen, und entzückten uns durch ihre Töne. Wir setzten uns beide auf eine Bank am Rande des Wasserbeckens, in dessen klarem Spiegel die leuchtenden Bäume wiederstrahlten. Meine Freundin war still und nachdenkend mitten unter dem fröhlichen Lärme. Einige Aeußerungen, die ihrem Vater in den vergangenen Tagen entschlüpft waren, hatten ihr die Vermuthung bestätigt, daß er sie nur einem, in Bengal ansäßigen, reichen Manne zur Gattin geben, und nie einwilligen würde, sich von ihr zu trennen. Sie erzählte mir dies, als ich ihr einen Vorwurf machte über ihre Traurigkeit in einem Augenblicke, wo ich das seltene Glück genoß, sie allein zu sehen. „Meine theure Henriette,“ sprach ich, „so lange dieses Herz schlägt, dessen Empfindungen Ihnen geweiht sind, erhebt mich die Hoffnung, jede Schwierigkeit zu besiegen. Kein, kein Opfer ist mir zu groß, das ich nicht gern brächte, um Sie zu gewinnen; Freunde, Vaterland, Alles will ich verlassen. Wo Sie athmen, wo ich an Ihrer Seite leben kann, da ist meine liebste Heimath. Lassen Sie uns morgen,“ fuhr ich fort, „lassen Sie uns heute noch mit Ihrem Vater reden.“

Henriette antwortete mir, sie hätte ihr Herz ihrer Mutter geöffnet, auf deren Wohlwollen und Theilnahme ich rechnen dürfte. „Sie wird meinen Vater vorbereiten,“ setzte sie hinzu, „dann wird er vielleicht günstiger auf unsere Verbindung sehen. Ach, ich kann eine bange Ahnung nicht los werden, wenn ich an die Zukunft denke,“ fuhr sie fort, als ich meinen Arm um sie geschlungen hatte. „Die Beharrlichkeit, womit mein Vater seine Entwürfe verfolgt, die Ansichten, welche er vom Glücke des Lebens hat — ach! ich fürchte, er wird ein Opfer für leicht halten, das meine Ruhe und Glück kosten würde.“

Als sie diese Worte gesprochen hatte, schallte die fröhliche Musik aus dem Saale, uns ein Zeichen, daß sich die Gesellschaft wieder vereint hatte. Wir mußten fürchten, vermißt zu werden; meine Geliebte wand sich aus meinem Arme, und wir wollten den einsamen Platz verlassen. Da sahen wir eine männliche Gestalt am Rande des Wasserbeckens unter den erleuchteten Bäumen heraufkommen. Ich erkannte den Vater Henriettens. Es war unmöglich, uns zu verbergen, oder zu fliehen. Er blieb einige Augenblicke stehen, indem er uns erkannte, als ob er bei der Ueberraschung, die ihn ergriff, seinen Augen nicht getraut hätte. Wir eilten ihm entgegen, und von seinem ernsten Blicke empfangen, faßten wir, von einer Empfindung bewegt, seine Hände, die wir an unser Herz drückten. „Ach mein Vater! Edler Mann!“ riefen wir dann zugleich.

„Herr Vandernelt,“ hob Waddison nach einer Pause an, „Sie fühlen, daß ich Ursache habe, durch Ihr Betragen überrascht zu sein.“ Er sprach diese Worte sehr ernst, aber nicht mit dem zurückschreckenden Unwillen, den ich gefürchtet hatte. Das gab mir Muth, und ich zeigte ihm mein ganzes Herz, meine Wünsche, meine Entschlüsse, ich erwartete von seinem Ausspruche die Entscheidung über das Glück meines Lebens. Meine Geliebte sprach eben so warm zu dem Herzen des Vaters. Der Ernst seines Auges ward milder. „Heute weder ja noch nein,“ hob er endlich an. „Wir wollen das Fest in heiterer Stimmung beschließen, und Sie, Herr Vandernelt, wünsche ich morgen nach dem Frühstücke in meinem Zimmer zu sehen.“

Von der Hoffnung erhoben, welche diese Worte erweckten, konnte ich mit unbefangener Heiterkeit an dem Feste Theil nehmen, und nur zuweilen ward meine Stimmung getrübt, wenn ich bemerkte, daß Waddison in Nachdenken versunken war. Als er am folgenden Morgen vom Frühstücke aufstand, gab er mir einen Wink, der mich an unsere Verabredung mahnen sollte. Ich folgte ihm. Er machte mir einen sanften Vorwurf über meinen Mangel an Vertrauen, aber je milder er mich daran erinnerte, daß ich die Pflichten der Gastfreundschaft nicht heilig geachtet hatte, desto schmerzlicher empfand ich's. Was ich ihm darüber sagte, schien ihn zu versöhnen, und ich wiederholte nun alles, was ich schon am vorigen Abende ihm entdeckt hatte. Ich eröffnete ihm den Entschluß, mein Vermögen aus Europa zu ziehen, und mich in Indien niederzulassen, wenn ich nur um diesen Preis die Hand seiner Tochter erhalten könnte.

„Lieber Vandernelt,“ antwortete Waddison, „Sie wissen, ich habe Achtung und Zutrauen gegen Sie, wie gegen wenige Menschen. Aber ich berge es Ihnen nicht, da ich entschlossen bin, mein Leben hier zu beschließen, so werde ich meine Tochter nie einem Manne geben, der sie mir entführen müßte; sie und ihre Kinder sollen einst die letzte Freude meines Alters sein. Was Sie mir von Ihrem Entschlusse sagen, beweiset mir, daß Ihre Liebe gegen meine Tochter warm und aufrichtig ist; aber wird es Ihnen auch vergönnt sein, Ihren Vorsatz auszuführen, da Ihr Vater noch lebt?“

Ich antwortete ihm, daß ich diese Schwierigkeit am wenigsten fürchtete, da ich, nicht der einzige Sohn, leicht die Einwilligung meines Vaters zu erhalten hoffte, um mein Glück in fernen Gegenden zu suchen. „Wohlan,“ sprach Waddison, „ich gebe Ihnen gern einen Beweis meines Vertrauens und meiner Liebe. Reisen Sie in Ihre Heimath, um Ihres Vaters Einwilligung zu holen. Es bieten sich mir zwar Gelegenheiten dar, meine Tochter vortheilhaft zu verheirathen, aber ich will anderthalb Jahre auf Sie warten. Lassen Sie sich mit Ihrem Vermögen hier nieder und ich umarme Sie mit Freude als meinen Sohn.“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

3365. Wir wurden heute durch die Geburt eines kräftigen Sohnes erfreut. Hirschberg, den 16. April 1863.
Robert Erfurt und Frau.

Todesfall-Anzeigen.

3237. Heute starb nach schwerem Leiden unser lieber Vater und Schwiegervater, der Tuchfabrikant Herr **Ehrenfried Thulmann,** im Alter von 68 Jahren 2 Monaten.
Entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um ihre Theilnahme!
Goldberg, Mertschütz b. Jauer, den 12. April 1863.
Die Hinterbliebenen.

3245. **Todes-Anzeige.**
Am 10. April, Abends $^3/_4$12 Uhr, endete ein sanfter Tod das Leben unserer Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Marie Rosine Grundmann** geb. **Weigel,** in dem hohen Alter von 82 Jahren 2 Monaten u. 21 Tagen. Diese Trauerkunde zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Sanft ruhe ihre Asche!
Geibsdorf, den 13. April 1863.
Schmiedemeister Carl Werner und Frau.

3368. Todesanzeige.
Nach einem 13wöchentlichen schmerzlichen Krankenlager endete heut früh 6 Uhr meine gute Frau **Johanne Christiane Friedrich,** geb. **Baumert,** im 49sten Jahre ihres rechtschaffenen, thätigen Lebens an den Folgen der Auszehrung.
Dies beehren wir uns, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden in tiefster Betrübniß hiermit anzuzeigen. Mühlseifen, den 15. April 1863
Friedrich, Gerichtsscholz,
als trauernder Gatte, seine Kinder
und Schwiegersöhne.

3290. **Nachruf**
an die am 28. März im Alter von 43 Jahren und 7 Monaten heimgegangene verwittwete Frau Commerzien-Rath

Wilhelmine Bormann in Goldberg.

Epheser 2, 8. 9.

Auf Engelsflügeln bist Du heimgegangen,
Ein Seraph schloß Dir auf die Ewigkeit.
Bei Ihm weilst Du, an dem Dein Glaub' gehangen,
Wer Ihm so nah, der hat zu Ihm nicht weit! —
Er schrieb aus Gnaden Deinen theuern Namen
Mit Seinem Blute in die Reihen ein,
Die aus viel Leid, aus großer Trübsal kamen,
Um ewig selig dort bei Ihm zu sein.

Wie wardst Du vor dem Herrn so treu erfunden,
Wie hat auf Dir so reich sein Geist geruht!
So gotterfüllt warst Du in Trübsalsstunden,
So glaubensstark, so sanft, so mild und gut!
Wie einst Maria, lauschtest Du den Worten
Des Göttlichen mit Andacht oft und gern;
Und wie Tabea halfst Du allerorten,
Den Armen, Waisen, Kranken niemals fern.

Getrocknet hast Du viele stille Thränen,
Getröstet hast Du manches bange Herz,
Gestillet hast Du manches heiße Sehnen,
Gemindert manchen herben, tiefen Schmerz.
Und all Dein Wohlthun floß aus reinem Triebe,
Nicht suchtest Du der Menschen Ruhm und Dank.
Du warst barmherzig und voll Güt' und Liebe,
Weil also Dich die Liebe Christi drang.

Vor Ihm, der unser Aller Schuld getragen,
Bekannt'st Du Dich als arme Sünderin.
Selbst in des Glückes hellsten Sonnentagen
Blieb demuthsvoll auf Ihn gelenkt Dein Sinn.
Und in des Daseins letzten, bangen Stunden
War Deine Hoffnung Sein Verdienst allein;
Du bettetest Dich still in Seine Wunden,
Und wolltest nur „aus Gnaden" selig sein.

So war Dein Wandel fromm in Freud' und Leiden, —
Denn Dir auch ward der Leidenskelch gereicht;
Du sahst den treuen Gatten von Dir scheiden
Und mit ihm war Dein Lebensglück erbleicht.
Du welktest hin noch in des Lebens Fülle,
Und bangsam schlug Dein warmes Mutterherz
Bei Deiner Kinder Anblick. — Ach, die Hülle
Des Leibes brach; Dein Geist zog himmelwärts.

Nun bist Du dort; nun wirst Du freudig lauschen
Dem höhern Chor, der Dir entgegentönt,
Wenn goldne Harfen durch die Himmel rauschen
Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt.
Nun darfst Du durch die goldnen Himmelsräume
Dich Hand in Hand mit Seligen ergehn,
Am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume
Erquickung, Fried und Freud' herniederwehn.

Nimm unsern Dank für alle Deine Güte!
Gott lohne Dir mit Himmels-Seligkeit!
Wir wahren treu in dankbarem Gemüthe
Dein Angedenken hier im Sturm der Zeit.
O möchten wir, wie Du, so froh bezeugen:
„Nicht aus den Werken, nur aus Gnad allein
Quillt uns das Heil!" — bis wir die Kniee beugen
An Seinem Thron in Salems Friedensschein.

Gewidmet von dem gesammten Arbeiter-Personal der Bormann'schen Tuchmanufaktur in Neukirch.

3292. **Denkmal der Liebe**
geweiht unserer geliebten Mutter, der verwittweten

Frau Eleonore Hackenberg,

geb. den 4. September 1787, gest. den 20. April 1862,
gewidmet von ihren dankbaren Kindern
Karoline und Auguste Hackenberg.

Sie sind zu Ende jene schweren Stunden,
Und ausgelitten hat Dein treues Mutterherz,
Der Krankheit schwerer Last bist Du entbunden,
Nun ruhe sanft, befreit von Klag' und Schmerz.
Mit theuren Lieben, die voran Dir gingen,
Wirst Du zum Quell der ew'gen Liebe dringen.

(Nebst zwei Beilagen.)

3317. **Wehmüthige Erinnerung**
am Todestage unserer theuern, innigstgeliebten Gattin und Großmutter, der weiland Frau

Maria Rosina Röhricht, geb. Röhricht.

Sie entschlief zu einem bessern Leben, den 20. April 1862, in dem Alter von 74 Jahren.

Ein Jahr schon ruhest unter Gottes Erde,
Geliebte Gattin, und Großmutter! Du,
Der schweren Krankheit Schmerzen und Beschwerde
Versüßt Dir Gott nun in der sel'gen Ruh.
Schenkt Dir vor seinem ew'gen Thron
Für Deine Biederkeit den Gnadenlohn.

Uns zu erfreun, nach Kräften zu beglücken,
Dies war ja stets Dein schönes Lebensziel,
Und wir bekennen nun, mit Thränenblicken:
Daß wir an Dir verloren haben viel;
Oed' ist's bei uns in Haus und Herz,
Erfüllt sind wir von bangem Weh und Schmerz.

Dein Bild wird nie aus unsern Herzen weichen,
So lang' wir hier auf Erden Pilger sind,
Bis wir dereinst — o Wonne! ohne Gleichen —
Verklärt mit Dir des Himmels Bürger sind,
Dich; den vorangegang'nen Sohn,
Einst wiedersehn an Gottes Gnadenthron.

Alt-Kemnitz im April 1863.

Karl Ehrenfried Röhricht, Bauergutsbesitzer, als Gatte.
Ernst Röhricht, als Enkelsohn.

3254. **Wehmüthige Erinnerung**
an unsere am 15. April 1862 verstorbene Gattin und Mutter, der

Frau Großschäfer Schneider
zu Welkersdorf.

Ein Jahr schon ruhst Du unter Gottes Erde
Geliebte Gattin, Mutter, Du!
Der Krankheit Schmerzen und Beschwerde
Versüßt Dir Gott nun in der sel'gen Ruh!
Schenkt Dir vor seinem ew'gen Thron
Für Deine Redlichkeit den Gnadenlohn!

Die Liebe folget Dir, obgleich Du auch geschieden;
Denn sie ist stärker noch als selbst der Tod.
Sie folgt Dir nach in jenen Himmelsfrieden
Und findet sich in jenem Morgenroth;
Dann wird der Glaube uns zum frohen Wiederfinden
In jener schönen Welt, wo alle Schatten schwinden.

So schlafe sanft! O Gattin, Mutter ruh in Frieden,
Verschlafe Du die Leiden dieser Zeit;
Wir folgen nach, uns allen ist beschieden
Die Stätte dort — in jener Ewigkeit.
Die Hoffnung bleibt, — daß uns nach dieser Erde Wehen
Die Heimath winkt — und dort ein Wiedersehen.

Gewidmet von dem hinterlassenen Gatten und Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 19. bis 25. April 1863).

Am Sonntage Misericordias: Hauptpredigt und Wochen-Communion Hr. Archidiak. Dr Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.
Kirchenfest den 20. April 1863.
Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Superintendentur-Verweser und Diakonus Werkenthin.
Offertorium für die Gnadenkirche.

Getraut.

Greiffenberg. D. 7. April. Herr C. W. Otto Lorenz, Zimmermeister, mit Fräulein Anna Klara Apelt.

Geboren.

Hirschberg. D. 28. Febr. Frau Gasthofbesitzer Hornig e. S., Eugen Maximilian. — D. 10. Frau Korbmachermeister Rose e. T., Marie Auguste Martha. — D. 11. Frau Fabrikwerkführer Müller e. S., Johann Georg Albert. — D. 12. Frau Mühlenbes. Borrmann e. T., Klara Pauline Hermine. — Frau des Stammgefreiten Gläser Zwillinge, e. S. und e. T., welche kurz nach ihrer Geburt starben. — D. 30. Frau Fabrikarbeiter Rauterkuß e. S., Ernst Wilhelm Paul.

Grunau. D. 31. März. Frau Häusler Hoppe e. T., Ernestine Henriette.

Straupitz. D. 21. März. Frau Inwohner Aßmann e. S., Johann Heinrich. — D. 8. April. Frau Leinwandhändler Güttler e. S., Friedrich Wilhelm.

Schildau. D. 24. März. Frau Häusler Otto e. T., Christiane Pauline.

Schönau. D. 8. März. Frau Inw. Raschke in Ober-Röversdorf e. S., Karl August. — D. 11. Frau Maurer Ebert e. S., Karl Gustav Wilhelm. — D. 14. Frau Inw. Seidel in Alt-Schönau e. S., Gustav Herrmann. — D. 17. Frau Freibauergutsbes. Hielscher in Ober-Röversdorf e. S., Christian Friedrich Heinrich. — D. 18. Frau Bürger u. Messerschmiedemstr. Kriebel e. T., Ida Laura Emma. — D. 24. Frau Bürger u. Briefträger Tschentscher e. T., Emma Emilie. — D. 30. Frau des Inw. Böhm in Ober-Röversdorf, z. Z. herrschaftl. Dieners in Hirschberg, Zwillingsmädchen, Marie Karoline u. Pauline Luise. — D. 3. April. Frau Gasthofpächter Friebe in Alt-Schönau e. T., Anna Mathilde Ottilie.

Greiffenberg. D. 28. Febr. Frau Töpfermstr. Dammasch e. S., Heinrich Otto. — D. 2. März. Frau Kaufm. B. Wiggert e. T., Margarethe Emilie Mathilde. — D. 14. Frau Häusler Thiem zu Stödigt e. S., Karl Heinrich. — D. 31. Frau Tagearbeiter Järschke e. T., Marie Louise.

Goldberg. D. 27. Febr. Frau Tuchmacher Herrlich e. S., Bruno Carl Gustav. — D. 1. März. Frau Stellpächter Flegel e. T., Anna Louise Klara. — D. 8. Frau Tuchmachergef. Neumann e. T., Alwine Bertha Emilie. — Frau Kammmachergef. Flicke e. S., Joh. Richard. — Frau Lohnfuhrmann Hiller e. S., Julius Herrmann Robert. — D. 9. Frau Schneider Gloge e. T., Franziska Ida Amalie. — D. 11. Frau Kutscher Ziegert e. T.,

Anna Bertha Louise. — D. 12. Frau Mühlenbauer Pietsch e. T., Emilie Minna Anna. — D. 13. Frau Kreisger.-Exekutor Eichler e. S., Karl Gustav Robert, welcher starb. — Frau Dienstknecht Thiel e. S., August Heinrich. D. 15. Frau Einw. Pilz e. S., Max Paul Albert. — D. 19. Frau Gutsbes. John in Wolfsdorf e. T., Ernestine Henriette Pauline. — Frau Bürgerberg-Restaurationspächter Längner e. S., Oskar Adolph Hugo Ernst. — D. 25. Frau Schullehrer Hübner in Wolfsdorf e. T., Marie Magdalene Anna. — D. 27. Frau Klempner Arnold e. S., Ernst Heinrich Louis. — D. 31. Frau Kaufm. Grieger e. S., Herrmann Paul Rudolph.

Gestorben.

Hirschberg. D. 7. April. Unverehel. Juliane Rosina Hedwig Scholz, 52 J. 2 M. 22 T. — D. 9. Johann Lorenz Büttel, Invalide, 70 J. 6 M. 6 T. — Johanne Christiana geb. Külke, Ehefr. des Todtengräber u. Stiftsauff. Herrn Knobloch, 58 J. 6 M. 4 T. — D. 10. Emma Louise Klara, Tochter des Kaufmann Herrn Gringmuth, 10 M. 23 T. — D. 12. Frau Henriette Louise geb. Fritsch, Wittwe des verst. Stadt-Syndikus u. Rechtsanwalt Herrn Crusius, 59 J. 3 M. 18 T. — Paul Otto Franz Meyerhausen, Colporteur, 37 J. 4 M. 4 T.

Straupitz. D. 11. April. Anna Auguste, Tochter des Getreidehändler, Haus- u. Ackerbes. Herrn Friebe, 1 J. 21 T. — D. 12. Ernestine Pauline, Tochter des Inw. Zölfel, 8 M. 16 T. — D. 14. Auguste Mathilde, Tochter des Schneidermeister Heidrich, 5 M. 20 T.

Schwarzbach. D. 12. April. Karl August Neumann, Inw. u. Todtengräber, 53 J. 9 T.

Schmiedeberg. D. 13. April. Johanna Louise Rosa Klara, Tochter des Kgl. Major a. D. Herrn v. Heuduck, 6 J. 3 M. 13 T.

Schönau. D. 26. März. Friedrich Wilhelm, jgstr. Sohn des Schuhmachermstr. Seidel in Alt-Schönau, 1 M. 21 T. — D. 28. Das ungetaufte Söhnchen des Inw. Schröter in Reichwaldau. — D. 3 April. Jggs. Joh. Heinrich Sommer, Seilerges., 36 J. 4 M. — Johann Gottfried Pein, Stellbesitzer-Auszügler in Alt-Schönau, 70 J. 9 M. 21 T.

Greiffenberg. D. 25. März. F. Christ. Fechner, Schuhmachermeister, 70 J. 10 M. — D. 27. Jungfr. Marie Rosine Schiebler zu Steinbach, 16 J. 6 M. 3 T. — J. Riedel, Weißgerbermstr., 67 J. — D. 28. F. W. Albrecht, Blattbindermstr., 77 J. 6 M. — D. 3. April. Pauline Marie, Tochter d. Schuhmachermeister Schubert, 7 M. — D. 10. Gottfried George, Todtengräber, 67 J. 8 M. 2 T.

Goldberg. D. 8. April. Frau Schmied Stutz geb. Skobel, 57 J. 5 M. — D. 9. Hermine Elise Emma, Tochter des Bäcker Schöchert, 16 W. — Ernst Heinrich Louis, Sohn des Klempner Arnold, 12 T. — Ida Agnes Klara, Tochter des Vorwerksbesitzer Junge, 7 M. 13 T.

Hohe Alter.

Schmiedeberg. D. 3 April. Johann Benjamin Kriegel, Kattundrucker, 81 J. 6 M. 3 T.

Greiffenberg. D. 18. März. Frau Häusler Scholz geb. Rückert zu Mühlseiffen, 81 J. 5 T.

Goldberg. D. 7. April. Verw. Schuhmacher Steinberg geb. Rahfeld, 82 J. 7 M. 7 T.

Literarisches.

z. h. Q. 20. IV. h. 5. Inst. Rec. & T. I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3264.

Aufforderung.

Alle hier Ortsangehörigen oder ohne hier ortsangehörig zu sein, in einem Lehr-, Dienst- oder Arbeits-Verhältnisse stehenden Mannspersonen, welche im Jahre 1843, desgleichen diejenigen, welche in den Jahren 1842, 1841 und in früheren Jahrgängen geboren sind, jedoch noch nicht eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse besitzen, werden hierdurch aufgefordert, Behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle und zwar

die im Langgassen-, Burg- und Schildauer-Bezirk wohnenden den 20.,
die im Kirch-, Mühlgraben- und Bober-Bezirk wohnenden den 21.,
und die im Sand- und Schützen-Bezirk wohnenden den 22. d. Mts.

sich in unserem Polizeiamte während der gewöhnlichen Amtsstunden zu melden und ihre **Gestellungsatteste**, diejenigen aber, welche sich noch nicht gestellt haben und nicht hierorts geboren sind, ihre **Geburtsscheine** mit zur Stelle zu bringen.

Die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren von Militärpflichtigen, welche hier ortsangehörig, jedoch von hier zeitig abwesend sind, haben der ihnen nach § 5 der Polizeiverordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 14. December 1859 auferlegten Verpflichtung zur Anmeldung derselben zur Stammrolle bis zum 22. dieses Monats nachzukommen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung zur Stammrolle wird gemäß § 6 der erwähnten Polizeiverordnung mit einer Geldbuße bis zu 10 rtl. event. verhältnißmäßigem Gefängniß geahndet.

Hirschberg, den 16. April 1863.

Die Polizei-Verwaltung. gez. Vogt.

3316. **Bekanntmachung.**
Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß der nach dem Kalender am 8., 9. und 10. Juni dieses Jahres in Lauban anstehende Jahrmarkt, mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz, auf den **15., 16. und 17. Juni** dieses Jahres verlegt worden ist.
Lauban, den 11. April 1863.
Der Magistrat. Walbe.

3298. **Oeffentliche Bekanntmachung.**
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Anton Heinrich Heintze zu Hirschberg, ist der Justiz-Rath v. Münstermann daselbst als definitiver Verwalter der Concursmasse ernannt worden.
Hirschberg, den 10. April 1863.
Königl. Kreis-Gericht I. Abtheilung.

3262. **Nothwendiger Verkauf.**
Der dem Kattunfabrikanten Ernst Eckert gehörige Dienstgarten No. 3 zu Hindorf, gerichtlich abgeschätzt auf 1969 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Richter im Parteienzimmer Nr. I. subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.
Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Pastor Gottlob Friedrich Degner aus Kunzendorf a. d. B., resp. dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hirschberg, den 1. April 1863.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3252. **Berichtigung.**
Unsere Bekanntmachung vom 28. März 1863 an die unbekannten Eigenthümer als gefundener oder gestohlener an uns abgegebener Sachen wird hiermit dahin abgeändert: daß der Termin zur Anmeldung der Ansprüche vom 15. Mai 1863 auf **den 15. Juni 1863, Vormittags 10 Uhr,** verlegt ist. Bolkenhain, den 10. April 1863.
Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

3260. **Bekanntmachung.**
Am 13. d. Mts. ist im Busche des Gärtners Kiefer zu Probsthayn, nahe den Ober-Harpersdorfer Feldhäusern, an dem Fußsteige von Probsthayn nach den Ober-Harpersdorfer Feldhäusern, eine starke halbe Stunde von Probsthayn entfernt eine Frauensperson todt und mit Wunden im Genick vorgefunden worden, welche ganz unzweifelhaft auf einen Mord durch die Hand eines Andern hindeuten.
Die Frauensperson, ihr Mörder und der Beweggrund zu ihrer Ermordung sind noch völlig unbekannt.
Das Frauenzimmer, deren Leiche zur Recognition im Spritzenhause zu Probsthayn ausliegt, ist mittlerer Größe, ziemlich kräftiger Körperkonstitution, anscheinend in den dreißiger Jahren und besitzt volles dunkelbraunes Haar. Sie ist proper und reinlich gekleidet und trägt die Kleidung von Frauenspersonen aus der ländlichen Gegend von Probsthayn an sich. Ihre Kleidung besteht in einer buntkattunenen mit Parchent gefütterten Jacke, einem roth- und weißgeblumten baumwollenen Halstuche, einer dunkelrothen wollenen Mütze mit kugelartigem Besatz und wollenen Bändern, in einem schwarzen Steinkohlen-Halsbande, einem grün- und schwarzmelirten wattirten Rocke, einem grün- und blaugestreiften wollenen Unterrocke, einem alten mit verschiedenen Stoffen geflickten Unterrock, einem guten weißbaumwollenen Hemde, einer rothkarirten leinenen Schürze mit rothen Bändern und bunter Schnur, weißbaumwollenen Strümpfen und ledernen Strumpfbändern, guten schwarztuchenen Knöchelschuhen mit Lederbesatz.
Alle Diejenigen, welche von der Person der Ermordeten und des Mörders Etwas wissen, werden ersucht, uns oder der nächsten Gerichtsbehörde ihre Wissenschaft sofort anzuzeigen. Kosten erwachsen hierdurch nicht.
Goldberg, den 14. April 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Untersuchungsrichter.

3277. **☞ Offene Milchpacht. ☜**
Die Milchpacht auf dem Dominium Schwarzbach (¼ Meile von Hirschberg) ist an einen cautionsfähigen Pächter sofort zu vergeben. Der Absatz der Milch ist ein sicherer, sowohl in der Stadt Hirschberg, als am Orte selbst.
Schwarzbach, den 5. April 1863.
Weidner, Gutspächter.

3234. **Mühlen-Verpachtung.**
Meine Wassermühle mit Spitzgang und ausdauernder Wasserkraft ist zu verpachten und zum 1. Juli d. J. zu übernehmen. Mehrere Morgen Aecker können zur Mühle in Pacht gegeben werden. A. Kornaszewski, Bauergutsbesitzer.
Egelsdorf bei Friedeberg a. Q., im April 1863.

3367. **Auction.**
Dienstag den 21. April c. ist auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts in der Gärtnerstelle No. 46 zu Ober-Erdmannsdorf, von früh 9 Uhr ab, der Nachlaß des verstorbenen Gärtner Firl meistbietend gegen baare Bezahlung zu verkaufen, bestehend aus Kuchenblechen, Bettwäsche, Meubles aller Art, Kleidungsstücken, Getreide, Heu und Stroh; auch soll der dazu gehörige Acker und das Haus auf drei Jahre, der Acker parcellenweise verpachtet werden.
Erdmannsdorf, den 15. April 1863.
Das Ortsgericht.

Auktion von Schmiede-Handwerkzeug.

Wegen gänzlicher Niederlegung des Geschäfts werde ich Montag den 27. April, von Vormittag 9 Uhr ab, in meiner Behausung, Gasthaus zur goldenen Krone in Jauer, mein noch vorhandenes Schmiede-Handwerkzeug, bestehend in Hämmern, Zangen, Nageleisen, Schlichtunterlagen, allerhand großen und kleinen Dörnern und Schraubstöcken, Schneide-Klappen nebst Backen und Bohrern, darunter eine ganz starke Schneide-Klappe mit zehn Gehäusen zu zwei Zoll starken Spindelgewinden und noch mehrere andere flache und scharfe Gewinde, einer großen Drehbank, 12 Fuß lang, mit Support und Spindel-Gestelle mit Vorgelege, und noch vielen anderen Gegenständen nebst Haus- und Acker-Geräthschaften meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen, wozu ich Kauflustige zu recht zahlreichem Besuch einlade. Müller, Schmiedemeister u. Gastwirth.
Jauer im April 1863. 3283.

*

3131. **Auktion.**

Montag den 4. Mai d. J. und folgende Tage werde ich im Saale zum Breslauer Hof **in Warmbrunn** den Nachlaß des Apotheker Thomas **gegen baare Zahlung** versteigern. Der Nachlaß besteht in Gold- und Silbersachen, Juwelen, Kleinodien, Meubles, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Glas, Porzellan, Uhren, allerhand Hausgeräth, einigen Utensilien z. B. Waagen für Apotheker, einer Droguen-Sammlung, 2 electro-magnetischen Apparaten, einer Menge Bücher, größtentheils über Physik, Chemie, Pharmacie handelnd. Zu erwähnen ist ein alterthümlicher, mit Schildpatt ausgelegter Schrank, schon jetzt in Bruchmanns Hôtel zur Ansicht stehend. Die Auction beginnt täglich Vormittag um 9 Uhr, Nachmittag um 2 Uhr, nur Donnerstag den 7. Mai, an welchem Tage des Nachmittags die Gold- und Silbersachen und der oben erwähnte Schrank versteigert werden sollen, erst um 10 Uhr Vormittags.

Hirschberg, den 8. April 1863.

Im Auftrage des Kgl. Kreisgerichts: Tschampel.

Danksagungen.

3311. **Jubelfeier.**

Bei der am 7. April, als den Tag meiner 50-jährigen Amtsjubelfeier, an welcher mich nicht nur der Königl. Superintendent, Herr Pastor Meißner, Herr Pastor Müller und Herr Pastor Ueberschär mit ihrer hohen Gegenwart beehrten, sondern auch durch recht kräftige Ansprachen und Rede dem Feste selbst und zwar sowohl in Haus als Kirche erst die rechte Weihe gaben, dafür statte ich denselben meinen ganz ergebensten Dank ab. Ebenfalls danke ich meinen sehr werthgeschätzten Herren Collegen für die am Feste so zahlreich bewiesene Theilnahme, besonders aber für das mir überreichte so ansehnliche Geschenk, womit sie und mehrere auswärtige Lehrer und Freunde mich am Jubeltage beehrten und schließe mit dem Wunsche, daß der Herr des Lebens einem Jeden recht dauerhafte Gesundheit schenken und dieselbe Feier erreichen lassen wolle, welche mir durch Gottes große Gnade zu Theil geworden. Schulz, Lehrer.

Georgenthal, den 14. April 1863.

Danksagung.

3312. Für die Erhöhung der Festfeier, welche am 7. April bei der 50-jährigen Amtsjubelfeier des hiesigen Lehrer Herrn Schulz von den meisten Herren Cantoren und Lehrern der Goldberger Diöcese durch treffliche Chöre, und zwar sowohl vor der Schulwohnung des Jubilars, als auch in der Kirche durch den Festordner Herrn Cantor Weidner in Grötitz auf eine so erhebende und feierliche Weise dargebracht wurden, dafür bringt das Ortsgericht, sowie der Schulvorstand der Gemeinde Georgenthal nicht nur Herrn Cantor Weidner eingedenk der dabei gehabten vielen Mühe, sondern auch sämmtlichen Herren Cantoren und Lehrern ihren innigsten und wärmsten Dank dar.

Georgenthal, den 14 April 1863.

Das Ortsgericht und Schulvorstand.

Müller, Gerichtsscholz. Carl Eckart.

3366. **Herzlichen Dank.**

Für die so vielen Beweise von Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als bei der Beerdigung meiner geliebten Frau, sage ich allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, so wie dem sehr geehrten Männergesang-Verein zu Warmbrunn, meinen tiefgefühlten herzlichen Dank.

Voigtsdorf, den 16. April 1863. Heinrich Tschentscher.

3244. **Innigen Dank**

den verehrten Wohlthätern, die uns während des namenlos schweren Krankheitszustandes unserer verstorbenen Schwester, der Hedwig Scholz, mit Liebesgaben zu Hilfe kamen; innigen Dank dem Sanitätsrath Herrn Dr. Steudner wie dem kgl. Kreischirurgus Herrn John für die aufmerksame Behandlung; tiefgefühltesten Dank für die der Verstorbenen gewidmete Hilfsleistung bei der Bestattung zur Erde; Dank der geehrten Grabe-Begleitung, die zu uns Gebeugten so vielseitig Ihren Trost zur Sprache und That brachten. Gott segne diese Wohlthäter.

Hirschberg. Die Hinterbliebenen.

3309. **Herzlichen Dank**

allen Denjenigen, welche mich beim Wiederaufbau meines am 15. März v. J. durch Feuersbrunst verunglückten Hauses, durch milde Gaben unterstützt haben; besonders auch Herrn Landrath v. Gräveniß für die Veranstaltung einer Sammlung im Hirschberger Kreise. Möge der Schöpfer und Lenker aller Menschenschicksale Allen ein reichlicher Vergelter sein, und Alle vor ähnlichem Unglück bewahren.

Schreiberhau, den 15. April 1863. W. Buchberger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3303. **Neue Berliner**

Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchem nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst. **M. Cassirer.**

Bolkenhain, den 15. April 1863.

3248. Die Vermittelung des Verkaufs von

Rittergütern und Vorwerken

übernimmt und behandelt diskret

Inspector A. Dehmel,

Agent mehrerer Versicherungs-Gesellschaften, Paulinerstraße No. 520 in Groß-Glogau.

3035. Die dem Handelsmann Karl Schardt zu Buchwald angethane öffentliche Beleidigung nehme ich als Unwahrheit zurück. Liebau im April 1863. **E. L.**

3268. Die Beleidigung gegen den Geometergehilfen Herrn Knoch aus Landeshut nehme ich hiermit zurück. **E. M.**

3354

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

bestätigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,

hat mir die Agentur für **Hirschberg und Umgegend** übertragen und fährt fort auf Grund ihres im Jahre 1860 neu redigirten Statuts, welches den Mitgliedern **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirt, Versicherungen gegen Hagelschaden abzuschließen.

Zur Verabreichung von Rechnungs-Abschlüssen, Statuten und Antragsformularen, sowie zur Ausfertigung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Hirschberg, den 10. April 1863. **August Hein**, Agent der Gesellschaft.

3338. Vom 1. Mai bis Anfang Juni a. c. bleibt mein **photogr. Atelier** geschlossen. — Geehrte Aufträge ersuche ich demnach bis spätestens den 26. d. Mts. veranlassen zu wollen. Hirschberg, den 18. April 1863. **H. Bieder.**

14.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post.-D.	***AMERICA***,	Capt. **H. Wessels**,	Sonnabend, 9. Mai,
dto.	***BREMEN***,	„ **C. Meyer**,	Sonnabend, 23. Mai.
dto.	***HANSA***,	„ **H. J. von Santen**,	Sonnabend, 6. Juni,
dto.	***NEWYORK***,	„ **G. Wenke**,	Sonnabend, 20. Juni.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres L. 2. 10 s resp. L. 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Constantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General-Agent, Louisenstr. 2, Wilhelm Treplin, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** eines jeden Monats,

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

494.

Donati & Co.,
concessionirte Expedienten in Hamburg.

3374.

Agentur!

Ein gut eingeführtes, in Berlin domicilirtes Agenturhaus empfiehlt sich zur Uebertragung von Agenturen und Commissionen aller Art, und erbittet Adressen unter **M. B. 100. franco Berlin.**

3335.

Gehörleidende

können den Gehörarzt **Dr. Lindner** aus Liegnitz Freitag den 24. April in Schweidnitz in Kirsteins Hôtel „zur goldnen Krone" von des Morgens 8 bis Nachmittags 5 Uhr consultiren.

3279. **Neue Berliner**

Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst. Löwenberg, den 15. April 1863.

E. Langer.

In **Friedeberg a. Q. R. Schenkendorf.**
" **Greiffenberg F. A. Seidel.**
" **Schmottseiffen Scholz.**

3276. **Etablissements-Anzeige.**

Nachdem ich mich hierorts als **Sattler** und **Wagenbauer,** resp. **Lackirer** etablirt habe, empfehle ich mich zur Anfertigung neuer Wagen, als auch zu jeder in mein Fach schlagenden Reparatur, wie **Ausschlagen, Auflackiren** u. s. w., indem ich versichere, daß ich durch **dauerhafte, saubere Arbeit,** verbunden mit billigen Preisen, jeden meiner werthen Kunden zufriedenstellend bedienen werde.

Hirschberg, den 16. April 1863.

Robert Wipperling,
Sattler und Wagenbauer, katholischer Ring No. 451.

3257. Allen werthen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Bleichgeschäft** meines verstorbenen Vaters Eduard Seibt am heutigen Tage übernommen habe, und bitte, das demselben bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem auch ich mich bemühen werde, die bisher geübte Reellität zu halten.

Lauban, den 15. April 1863. **Alwin Seibt.**

3326. **J. Oschinsky's**

Gesundheits- und Universal-Seife,

à Fl. und à Kr. **10 Sgr.**

Alleinige Niederlage für Hirschberg u. Umgegend bei A. Spehr, Gerichtsstraße.

Auswärtige Bestellungen werden unter Postvorschuß des Betrages prompt ausgeführt.

Danksagung.

Ew. Wohlgeboren verfehle ich nicht, hiermit die Nachricht geben zu können, daß die von Ihnen erhaltenen Gesundheits- und Universal-Seifen auf mein Leiden den gewünschten Effekt hervorgebracht haben. Ich bin von meinem fistulösen Brustschaden, der unter Jahr und Tag unter den nur denkbarsten Leiden unter Anwendung aller nur erdenklichen ärztlichen Hilfe nicht geheilt werden konnte, endlich in einer Zeit von vier Wochen durch Anwendung Ihrer Gesundheits- und Universal-Seife gänzlich geheilt und erfreue mich, Gott sei Dank, wieder meiner vorherigen Gesundheit. Indem ich Ihnen diese Mittheilung mache, sage ich Ihnen für diese mir von Ihnen gewordene Hilfe meinen wärmsten tiefgefühltesten Dank.

Droschtau. Hennig,
Inspektor und Polizei-Districts-Commissarius.

Danksagung.

Seit 28 Jahren litt ich am Knochenbrande im linken Fuße, und schien dieses Uebel, wozu vor 15 Monaten noch starker Rheumatismus kam, unheilbar. Nachdem ich alle ärztliche und Hausmittel vergebens angewendet hatte, ward ich durch öffentliche Danksagungen auf die Gesundheits- und Universal-Seife aufmerksam gemacht.

Diesem nun verdanke ich, nächst Gott, nach einem zehnwöchentlichen Gebrauche die völlige Heilung von meinem schweren Uebel. Ich fühle mich verpflichtet, dieses zum Wohle der leidenden Menschheit öffentlich bekannt zu machen.

Liegnitz. A. Mommer,
Fabrik-Inspektor in der Tuchfabrik Ruffer & Sohn.

3355. **Ergebene Anzeige.**

Den geehrten Bewohnern Steinseiffens und der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts als Hebamme niedergelassen habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch, indem ich mich bemühen werde, mir das geschenkte Vertrauen zu erhalten. Steinseiffen im April.

Wilhelmine Mayer, Hebamme.
Wohnhaft im vormals Schneider Lausmann'schen Hause.

3322. **Neue Berliner**

Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst. Hirschberg, den 15. April 1863.

Gebr. Cassel.

In Fischbach: A. Hübner.

3256. Die gegen die Köchin Johanne Kappler ausgesprochene Beleidigung nehme ich nach schiedsamtlicher Einigung zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Auguste Schindler.

2963. **Empfehlung.**
Güter, Mühlen, Häuser ꝛc. in jeder Gegend und beliebigen Größe weise ich zum Verkauf nach und werde stets bemüht sein, das Vertrauen aller geehrten Auftraggeber durch streng reelle Bedienung zu rechtfertigen. Auch ersuche ich dergleichen Grundstücksbesitzer, welche willens ihre Besitzung preiswürdig verkaufen oder vertauschen zu wollen, mir ihre Offerten recht bald zukommen zu lassen. Die strengste Discretion wird zugesichert.
Bunzlau, im April 1863.
August Schulz, Güter-Negotiant.

Am heutigen Tage habe ich meine Wohnung im „silbernen Stern" verlassen und wohne von jetzt ab im Hause des Herrn Dr. Höhne, bitte meine geehrten Kunden, mir auch dahin ihr Vertrauen folgen zu lassen. Baulichkeiten halber kann die Einrichtung meines Ladens erst nächste Woche erfolgen. Ergebenst 3371.
Warmbrunn, den 15. April 1863. **H. Kumß.**

Verkaufs-Anzeigen.

3225. **Wegen herangerückten Alters und Kränklichkeit halber bin ich gesonnen meine in einer Garnisons- und Kreisstadt belegene, gut eingerichtete Pfefferküchlerei mit Hintergebäude und einem Gärtchen, worin seit 30 Jahren dieselbe mit dem besten Erfolg getrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen; auch ist es seiner besonderen Lage halber für jedes andere Geschäft, vorzüglich für ein Handelsgeschäft als sehr geeignet zu empfehlen. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Boten.**

3194. **Ein Freigut in Nieder-Schlesien, an einer größeren Stadt und Eisenbahn gelegen, in massivem Baustand u. mit festem Hypothekenstand, ein Areal von circa 450 Morgen enthaltend, ist für 26000 Rthlr. — bei 5—6000 Rthlr. Einzahlung — zu verkaufen. Näheres unter A. Z. franco an die Exped. d. Boten.**

3332. Ein ganz massives Gut von 400 Morgen Acker und Wiese erster Klasse und mit vollständigem Inventarium,
ein Gut von 250 Morgen Acker, Wiese und Holz-Bestand, Inventarium vollständig,
ein Gut von 100 Morgen Acker und Wiese, Inventarium vollständig
und mehrere Freistellen von 10 bis 50 Morgen sind zu verkaufen. Zu erfahren bei G. Weist in Schönau.

3305. Zu verkaufen ist ein **Restgut** mit 40 Morgen Acker, sowie Busch und Wiese, Gebäude ganz neu gebaut, die Stallungen sämmtlich gewölbt, Anzahlung beliebig. Zu erfragen in der Weinhandlung des C. W. Zehge in Striegau.

3163. Das Haus sub Nr. 25 in Lähn, am Markt gelegen, ist Veränderung halber aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner schönen Lage und Räumlichkeiten wegen zu jedem Geschäft und wollen sich ernstliche Selbstkäufer bei dem Eigenthümer daselbst melden.

3235. Eine **Freistelle** zu Parchwitz bei Liegnitz ist veränderungshalber zu verkaufen; dazu gehören 34 Morgen guter Acker, 6 Morgen Wiesen; Gebäude massiv, lebendes und todtes Inventarium gut. Kaufpreis 3800 Thlr. Anzahlung 1200 Thlr. Näheres zu erfahren bei dem Schornsteinfegermeister Rolop zu Parchwitz.

3251. **Zur Beachtung!**
Am 24. d. Mts. werden die auf 1766 rtl. abgeschätzten **Windmühlen-Grundstücke** in Ober-Bögendorf nahe bei Schweidnitz belegen, auf dem Kreisgericht daselbst öffentlich verkauft.

2801. **Verkaufs-Anzeige.**
Sonnabend den 2. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, soll im Gerichtskretscham hierselbst das durch den Neubau eines größern Schulhauses bisher benutzte, noch in gutem Baustande befindliche, hier belegene Schulhaus, mit sehr geräumigen Stuben, Kammern und Bodenraum, einem Gärtchen mit Obstbäumen ꝛc., das Ganze vor p. p. 70 Jahren neu erbaut, im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden.
Kauflustige laden wir mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß die Bedingungen, den Verkauf betreffend, bei dem unterzeichneten Gerichtsschulzen zur Einsicht ausliegen.
Cunnersdorf, den 30. März 1863.
Die Ortsgerichte. Leukert.

3281. **Hausverkauf.**
Ein an der besten Lage des Marktes gelegenes Haus mit zwei Hintergebäuden, in der Kreis- und Garnisonstadt Löwenberg i. Schl., ist veränderungshalber zu verkaufen, in demselben befindet sich ein schöner großer Laden mit Ladenstube, Gewölbe und Kellern, sowie 7 Stuben.
Repositorien zu Material- und Eisenwaaren können mit überlassen werden. Näheres zu erfahren bei
J. C. F. Reichelt in Löwenberg i. Schl.

3284. Ich bin Willens meine Reststelle, Haus No. 76, mit 49 Morgen 60 □Ruthen Gesammtfläche zu verkaufen.
Näheres ist zu erfahren in No. 99 zu Ober-Poischwitz bei Jauer.

3287. **Flügel-Verkauf.**
Ein Concert-Flügel aus der Fabrik des Herrn Julius Blüthner in Leipzig, Neuwerth 600 rtl., in jeder Hinsicht **vollendet schön**, soll sofort für 450 rtl. verkauft werden. Der Flügel steht zur Ansicht bereit und ist das Nähere zu erfahren bei
C. F. Hempel's Erben in Jauer.

3302. **Für Bienenwirthe**
verfertige ich **Räucher-Maschinen**, neuer dauerhafter Construction, mit von mir erfundenem doppelten Blasebalg, der ohne Unterbrechung bläst und nicht, wie der einfache, Rauch, Asche und Feuer in die Windkammer zieht, was in kurzer Zeit den Blasebalg verdirbt. Preis 1⅙ — 1⅚ rtl.
Galvano-magnetische **Induktions-Apparate**, schnell und leicht aufzustellen, werden angefertigt und sind vorräthig; mit Elementen 4 — 5 rtl., ebenso Döbereinersche **Zündmaschinen.**
In dies Fach schlagende Reparaturen werden billigst besorgt und besonders auch **Thiere aller Art ausgestopft**
bei **Wilhelm Kügler.**
Neu-Röhrsdorf bei Bolkenhain.

3321. Unser Magazin durch das Eintreffen der in **Leipzig** und den größten Fabriken eingekauften **Mode-Waaren** auf das Beste completirt, bietet eine wirklich große und geschmackvolle Auswahl aller in unser Fach gehörenden Artikel.

Zu Ausstattungen empfehlen wir:

Seidene Braut- und Gesellschafts-Roben,
schwarze seidene Stoffe in allen Breiten und Qualitäten.
Popeline déte in sehr hübschen Dessins.

Feine wollne Kleiderstoffe als:

Echt englische Lenos, etwas ganz Neues und sehr beliebt,
" " Mohairs in den verschiedensten Qualitäten,
12/4 Mozambique mit und ohne Seide,
Barêge ecossais,
Poil de Chally,
französische Mulls und Organdy's,
französische und englische Jacconets und Battiste,
Piqué's und Cattune,
Negligé-Stoffe in großer Auswahl,
französische gewirkte Long-Shawls,
Plaids, Double-Shawls, Cachemir und Zephyr-Tücher.

Für Zimmer-Einrichtungen:

Möbel-, Portieren- und Gardinen-Stoffe, Ledertuche,
8/4 und 10/4 breite, weiße Tüll-, Filoch-, Mull- und Gaze-Gardinen,
Fenster-Rouleaux,
Bett- und Sopha-Teppiche,
Gobelin-, Brocat- und Cachemir-Tischdecken.

Wir haben dafür Sorge getragen alle Artikel in den neuesten und echtesten Farben, sehr geschmackvollen Dessins und durchaus solider Qualität anzuschaffen und werden ebenso bemüht sein die zeitgemäß billigsten Preise zu stellen.

Hirschberg, den 16. April 1863.

Gebrüder Friedensohn,
vorm. **Moritz E. Cohn jr.**

3348. Amerikanischen Pferdezahn-Mais, in Säcken à 1 Ctnr., verkauft billigst Philipp Nagel in Leipzig.

Für Turner!

3329. **Turnerleinewand** zu Anzügen, in bester Qualität, empfiehlt preiswürdig **Scheimann Schneller** in **Warmbrunn.**

*

3296. **Franz Christoph's**

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchfrei, trocknet** sofort nach dem Aufstrich mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Fußboden-Anstrich. —

Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack, welcher deckend wie Oelfarbe und der **reine** Glanzlack. Preis 12 Sgr. pro Pfund.

Franz Christoph in Berlin.

Niederlage in **Greiffenberg**, Laubanerstraße No. 38,

bei J. G. Schäfer.

3319 **Maurerkellen und Pinsel**
billigst bei **F. Pücher.**

3304. **J. Oschinsky's**

Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage für Striegau und Umgegend bei C. G. Kamitz.

Die Seifen sind nicht allein auf höhere Veranlassung von dem Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadtphysicus von Berlin, chemisch untersucht und dem zu Folge der Verkauf concessionirt, so wie auch von dem Professor Herrn Dr. Sonnenkalb zu Leipzig geprüft und von Königl. Sächs. Behörden concessionirt, sondern auch im Königreich Groß-Britannien patentirt worden; ebenso haben sich die Seifen in den Hospitälern Berlins wie auch in anderen öffentlichen Anstalten den besten Ruf erworben.

Auch hat die Königliche Regierung zu Breslau mittelst Rescripts vom 18. December 1857 und späterhin das Königl. Appellations-Gericht zu Breslau, durch Bescheid vom 17. Mai 1859 den Verkauf dieser beiden Seifen für zulässig erklärt.

Ganze Fuhren Stückkohl No. 2
(Landeshut, brennen ohne jede Schlacke zur feinsten Asche aus) liefert in Hirschberg direkt von der Grube die Tonne zu 32 Sgr., gewaschene Nußkohl mit 26 Sgr. bis ins Haus

die Haupt-Kohlen-Niederlage von R. Rixdorff in Hirschberg.

3231. Bekanntmachung.
Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, wie auch meinen lieben Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nebst meinem Tuchlager eine gute und gediegene Auswahl von **Buckskins** und **Stoffen** für Frühjahr und Sommer auf Lager habe; die billigsten Preise stellend, ersuche ich freundlichst um gütige Beachtung und empfehle mich achtungsvoll F. W. Tschentscher, Tuchfabrikant.
Friedeberg a. Q. im April 1863.

Glacee- und waschlederne Handschuh,
eigenes Fabrikat, in schönen Farben bunt genäht und gesteppt, empfiehlt **L. Gutmann,**
Handschuhfabrikant und geprüfter chirug. Bandagist.

3362 **Neuen Rigaer Leinsaamen**
in schönster Qualität, empfiehlt am billigsten
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. K.

3046. Noch einige ¼ **Loose zur 4ten Klasse** sind, à 13 rtl. 20 sgr., abzugeben bei **M. Sarner.**

☛ **Prüfe Alles, das Beste aber behalte.** ☚
Um eine wirkliche blanke Vergoldung auf Callicot, Leder, Sammet, Seide und Papier zu erlangen; Goldschnitte auf ganz einfache Manier, trotz des so dünnen Goldes, rein und nach dem Glätten tief schwarzblank zu erreichen.
Metall, Stein und Holzarten mit Blattgold zu vergolden, das allem Wetter ausgesetzt sich erhält; Glas-Firmen mit Goldschrift zu fertigen; Tinktur, um mit Bronce auf Papier, Holz u. s. w. zu schreiben:
wird das ganz genaue Verfahren incl. Recepte ertheilt gegen fr. Einsendung von 3⅓ Thlr. durch die Adresse
3127. **Jul. Lerm.** Görlitz.

3072. Der **englische Kalkofen in Ober-Haselbach** (1 Meile von Landeshut, 12 Minuten von der neuen Landeshut-Schmiedeberg Chaussee entfernt, sehr bequem zur Anfuhr) offerirt täglich frischen **Marmor-Bau-** und **Düngerkalk** im Preise von pr. Scheffel großen Stück-Kalk, gehauftes Maaß, mit 7½ Sgr., den Scheffel Asche, gehauftes Maaß, mit 3 Sgr.
Herr Maurermeister Jäger wird unsern Kalk in seiner Niederlage zu Waldenburg stets vorräthig halten und größere Bestellungen für uns entgegen nehmen.
Die Verwaltung. Speier.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich diesen durch **Ergiebigkeit** und **Bindekraft** ausgezeichneten weißen **Marmorkalk** in meiner Niederlage hierselbst zum Preise von pro Scheffel 8½ Sgr.
Auch bin ich gern bereit, größere Bestellungen an die Verwaltung selbst zu übernehmen.
Waldenburg, den 24. März 1863. ***C. Jaeger,*** Maurermeister.

3080 **Englischen Riesen-Spargel,**
dreijährige Pflanzen, das Schock 12 Silbergroschen, verkauft das Dominium Würgsdorf bei Bolkenhain.

3040. Bei beginnender Bleiche offerirt die Seifenfabrik von Carl Hoyer in Freyburg i. Schl. ihre Fabrikate von pa. **grüner und div. Stegseifen reellster Qualität zu möglichst billigen Preisen.**

3195. ☛ **Billig zu haben:** ☚
ein ziemlich großes noch gutes Billard, ebenso 2 alte noch gute Etagenöfen bei
Ernst Prausnitzer & Co. in Liegnitz.

Ein Kinderwagen ist zu verkaufen b. Tischlerm. Enzig No. 5.

17. Gesundheit befördernden
Hoff'schen Malz-Extract
in feinster kräftiger und haltbarer Beschaffenheit habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

3286. Mein abgebranntes Bauergut No. 87 zu Ober-Poischwitz, Kreis Jauer, mit einer Hube Land, wobei Wiesen, ist, da ich nicht gesonnen bin wieder aufzubauen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer. Wilhelm Schloske.

3247. Vom 15. April d. J. ab, sind im Messersdorfer und Schwertaer Revier die Holzpreise dahin ermäßigt, daß:
a) in Messersdorf die Klafter Scheitholz 3 rtl. 25 sgr., die Klafter Knüppel 3 rtl. 5 sgr.
b) in Schwerta die Klafter Scheitholz 4 rtl., die Klafter Knüppelholz 3 rtl. 15 sgr. kostet.
Vom diesjährigen Einschlag sind noch unverkauft 350 Klaftern Scheitholz, 225 Klaftern Knüppelholz, und 200 Bauhölzer.
Messersdorf, den 13. April 1863.
Die Forst-Verwaltung.

3240. Ein gesundes, fehlerfreies, **brauchbares Arbeitspferd** ist hier zu verkaufen und in der Expedition des Boten zu erfragen.

3241. Alle Sorten **altes Schmiedeeisen**, worunter **Bleche, Spindeln, alte Feilen**, sind billig zu verkaufen bei
C. Hirschstein. Dunkle Burgstraße 89.

3259. Wenn jemals ein Artikel öffentliches Lob verdient hat, so ist dies mit dem, sich schon von selbst empfehlenden, so sehr bewährten, seit 1847 eingeführten äußerlich anzuwendenden Potsdamer Balsam von Ed. Nickel in Berlin (Depot in Hirschberg nur allein bei F. Schliebener), wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichen Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere frische, sowie veraltete rheumathisch gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß (im Rückgrat), Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affektionen 2c. 2c. Dr. Fest,
Berlin. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt.

3229. **Wagen-Fabrik**
von A. Feldtau in Freiburg i/Schl.
Eine Auswahl sehr gut gebaute, halb und ganz gedeckte Wagen sind wieder vorräthig und empfehlenswerth; sowie einige gebrauchte, namentlich eine Fenster-Chaise auf Quetschfedern, noch im besten Zustande, auch für einen Lohnkutscher sehr passend.

Kaufgesuche.

3212
Getrocknete Blaubeeren
kaufen **Gebrüder Cassel.**

Gelbes Wachs und Zickelfelle
kauft stets **C. Hirschstein.**

Zu vermiethen.

Eine möblirte Vorderstube, 3 Fenster Front, im ersten Stock, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **F. A. Reimann,**
3346. äußere Schildauerstraße.

3266. Ring und Garnlauben-Ecke Nr. 30 ist im 2ten Stock eine freundliche Wohnung, Vorderstube mit Alkove, Entree, Küche nebst Beigelaß, zu Johanni oder noch früher zu vermiethen bei Michaelis Vallentin.

3236. Mein Haus und Garten in der Hospitalgasse, gegenwärtig einer Reparatur unterworfen, ist vom 1. Juli ab, wenn möglich auch schon früher, zu vermiethen; auch kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden.
Hirschberg August Trump.

3370 Zwei Stuben nebst Zubehör sind vom 1. Juli c. ab innere Schildauerstraße No. 91 zu vermiethen.

3350. Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen, und bald oder zu Johanni zu beziehen dunkle Burggasse Nr. 171.

3178. Eine ausmöblirte Stube nebst Kabinet ist bald anderweitig zu vermiethen. Michael. Salzgasse Nr. 98.

3187. **Kürschnerlaube Nr. 12 ist von Johanni ab der erste Stock zu vermiethen.**
Näheres zu erfragen Butterlaube Nr. 35 im Laden.

3192. Eine freundliche Stube nebst Stubenkammer ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Riedel, Schulgasse.

3243. In meinem hierselbst belegenen Hause, in welchem sich gleichzeitig die Geschäftslokalien der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission befinden, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entrée, Küche u. sonstigem Zubehör, nebst Stallung u. Wagenremise, zum 1. Juli d. J. unter soliden Bedingungen zu vermiethen.
Hermsdorf u. K. Die Besitzerin B. Gebhard.

In meinem hierselbst belegenen Hause ist eine freundliche Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus zwei Zimmern nebst je einem Kabinet, unter soliden Bedingungen sofort zu vermiethen. 3238. B. Gebhard in Hermsdorf u. K.

3294. Kartoffelbeete vermiethet noch Schmidt (Hellergasse).

Personen finden Unterkommen.

3257. **Ein Bildhauer-Gehülfe findet auf Grabstein-Arbeiten sofort und dauernde Beschäftigung**
bei Kottwitz in Rothenburg O.-L.

3372. **Zwei Goldarbeitergehülfen, in künstlichen Zahnarbeiten** bewandert, finden dauernde Beschäftigung bei **L. Neubaur, Zahnkünstler** in **Warmbrunn.**

3306. Zwei Maler-Gehilfen verlangt sofort
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

3272. Einen Maler-Gehilfen sucht baldigst
Weichenhahn, Maler in Warmbrunn.

3333. Ein Malergehilfe und ein Oelstreicher finden bei gutem Lohne sofort gute und dauernde Beschäftigung beim
Maler Julius Kuhlicke in Schönau.

3149. Drei tüchtige Malergehülfen finden nach vorhergegangener schriftlicher Meldung dauernde Kondition bei
G. Rehberg in **Sprottau.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle
findet baldigst Beschäftigung beim
3373. Schneidermeister Fischer in Grunau.

3273. Ein Drechsler-Geselle, so wie ein Lehrling finden baldigst Unterkommen beim
Drechslermeister Günther in Warmbrunn.

3243. Ein Tischler-Geselle findet dauernde Arbeit bei dem Tischler Gogler in Grunau.

3232. Ein zweiter Brettschneider findet dauernde Arbeit in der Niedermühle zu Hirschberg. M. Bormann.

3159. Ein geschickter Schmiedegesell oder Meister findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expd. d. B.

3376. Maurergesellen finden gegen hohe Löhnung dauernde Beschäftigung bei dem
Maurermeister Ike in Hirschberg.

Maurergesellen
sucht der Maurermeister Mayerhausen in Schmiedeberg.

3215. Tüchtige **Maurer-Gesellen** finden anhaltend dauernde Beschäftigung bei einem täglichen Lohnsatz von 13 Sgr. bei dem Maurermeister Blasius in Schönau.

3179. „Maurergesellen"
finden bei einem Tagelohne von 14 sgr. noch Beschäftigung beim Kirchenbau zu Lähn.
Löwenberg. Maiwald, Maurermeister.

3375. Gute **Ziegelstreicher** werden gesucht und wird denselben bei gutem Lohn und schöner sowie ausdauernder Arbeit ihrerseits noch etwas Deputat Acker zu Kartoffeln zugesichert. Anmeldung auf dem Bauergut Nr. 29 zu Seiffersdorf, Kr. Schönau, bei dem dortigen Ziegelmeister.

3155. Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter, gewandter Bedienter kann sich zum sofortigen Antritt oder zum 1. Juli c. durch Einsendung seiner Atteste oder persönliche Vorstellung bei mir melden.
Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg.
Graf Nayhauß-Cormons.

Auf dem unterzeichneten Dominio wird zum sofortigen Antritt ein Dresch-Gärtner gesucht. 3320.
Neuwiese, den 15. April 1863. Kühne, Pächter.

3361. Einen Laufburschen fürs Comtoir sucht
Hirschberg, den 16. April 1863. M. Altmann,
Maurer- und Zimmermeister.

3048. Ein in jeder Weise brauchbarer und zuverlässiger Kutscher, der sich durch gute Zeugnisse empfiehlt, wird zum 2ten Juli d. J. gesucht von
Th. Thamm auf Ketschdorf.

3128. **Ein brauchbarer Kutscher kann sich auf dem Dominium Siebeneichen melden.**

3246 Das Dominium Rudelstadt bedarf zum sofortigen Antritt zweier verheiratheter Arbeiter, welche hier dauerndes und gutes Unterkommen, auch Wohnung, gegen 4 rtl. Jahresmiethe finden.

Das Dominium Würgsdorf sucht zu Johanni 1863 einen ersten Schäferknecht. 3301.

2670. **Das Dominium Zwecka bei Seidenberg in der Preuß. Ob.-Lausitz sucht unter sehr annehmbaren Bedingungen zwei Arbeiter-Familien — Feldarbeiter. Es wird nur auf solche reflectirt, die von durchaus unbescholtenem Rufe sind und die gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Für gute Wohnung ist Sorge getragen. Anfragen francirt!**

3347. Knaben und Mädchen im Alter von 15 — 16 Jahren finden dauernde Beschäftigung in der Baumwollspinnerei von
Heinrich Gringmuth.

3297. **Geübte Cigarrenmacherinnen finden bei guten Lohnsätzen dauernde Beschäftigung in der Filial-Cigarrenfabrik von Ferd. Calmus & Co. zu Ober-Wiesa**
bei Greiffenberg i./Schl.

3250. Eine tüchtige Viehschleußerin findet Johanni ein Unterkommen auf dem Dom. Dippelsdorf bei Löwenberg.

3239 **Geübte Hadersortirerinnen**
finden **dauernde und lohnende Beschäftigung**
in der **Papier-Fabrik zu Lomnitz.**

Personen suchen Unterkommen.

3161. Ein junger Mann, der 7 Jahr Kavallerist gewesen, mit der Feder gewandt, sucht ein entsprechendes Unterkommen. Offerten sub A. B. nimmt entgegen die Expd. des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

3130. Ein gut gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet bald oder zu Johanni unter sehr billigen Bedingungen in einem lebhaften Spezerei- und Leinwand-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition des Gebirgsboten.

3323. Einen Lehrling nimmt an Günther, Bäckermeister.

3307. Ein Knabe, welcher Lust hat die Zimmermalerei zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen.
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

3352. Lehrlings-Gesuch.
Knaben, welche sich der Musik widmen wollen, und die dazu nöthigen Vorkenntnisse besitzen, finden bei Unterzeichnetem baldiges Unterkommen. J. Elger,
Hirschberg, im April 1863. Musik-Director.

3271. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen beim
Schmiedemeister Wanka in Warmbrunn.

3334. Einen Lehrling nimmt an
Schuhmachermeister Gerhardt in Buchwald.

3249. Ein Knabe, welcher die Buchdruckerei erlernen will, kann unter billigen Bedingungen sofort bei mir als Lehrling eintreten. M. Baumeister in Lauban.

3253. In der „Stadtbuchdruckerei" in Haynau findet ein Lehrling ein baldiges Unterkommen.

2863. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Goldarbeiter zu werden, findet ein Unterkommen bei
A. Lundt.

Für meine Colonial-Waaren-Handlung suche ich einen Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, bald oder später. F. W. Müller.
Goldberg. 3341. **Friedrichstraße.**

3153. Auf einem großen Rittergute bei Goldberg findet ein junger Mann, welcher als Wirthschafts-Eleve oder Volontair gegen Zahlung von Pension eintreten will, sofort ein Unterkommen.
Nähere Auskunft ertheilt der vorm. Posthalter Rössel zu Goldberg.

3141. Ein kräftiger Knabe, der Gärtner werden will und gute Schulkenntnisse besitzt, findet ein baldiges Unterkommen in Pilgramshain bei Striegau.

3285. Ein Lehrbursche wird angenommen von
Wittig, Stellmacher und Wagenbauer in Jauer.

3337. Ein Knabe findet unter soliden Bedingungen eine Lehrlingsstelle in der Buchbinderei und Liniir-Anstalt von
A. Stade in Liegnitz.

3336. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Büchsenmacher werden will, findet bald ein Unterkommen beim
Liegnitz, kleiner Ring Nr. 26. Büchsenmacher J. Ebert.

Gefunden.

3340. Sonntag den 12. d. M. hat sich von Wickendorf bei Schweidnitz bis Striegau ein schwarzer langhaariger Pudel zu mir gefunden, und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Friedeberg a. Q. bei A. Wehner abgeholt werden.
C. Ernst aus Langenbielau.

3269. Bekanntmachung.
Zwischen Liebenthal und Ottendorf, Kr. Löwenberg, hat sich ein weiß- u. schwarzscheckiger, glatthaariger kleiner Hund, männlichen Geschlechts, mit langer Ruthe und hängenden Ohren, zu einer fremden Person gefunden; derselbe hat als besonderes Zeichen um die Augen braune Ränder. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten ist derselbe wieder zu erlangen durch
das Ortsgericht zu Gebhardsdorf.

Verloren.

3359. Wer einen am 10. April mir verlornen rothen Hund zurückbringt, erhält eine Belohnung vom Fleischermeister Adolph in Hirschberg.

3263. Ein schwarzer Pudel mit schwarzen Behängen und langer Ruthe, auf den Namen „Leo" hörend, ist am 11. dies. verloren worden; ich bitte, mir denselben gegen Erstattung der Kosten zurückzugeben.
Schmiedeberg. Gräbel in den 3 Kronen.

Gestohlen.

3233. **5 Rthlr. Belohnung**
sichere ich demjenigen, der mir den Dieb, der meinen Ziegelschuppen gewaltsam erbrochen und beraubt, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.
Egelsdorf bei Friedeberg a. Q., im April 1863.
A. Kornaszewski, Bauergutsbesitzer.

Geldverkehr.

450 Thlr. Mündelgelder sind sofort zu verleihen bei
3345. Hirschberg. Rudolph Hutter.

3147. **12—1500 rtl.** sind von Johanni c. ab auf ländliche Grundstücke, gegen hypothekarische Sicherheit, auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt
H. Schneider, Kreisger.-Kanzlist zu Striegau.

3351. **450** Thlr. Mündelgelder sind auszuleihen bei dem Bauergutsbesitzer Teichmann in Lomnitz.

3065. Zum 1. Juli c. sind bei der unterzeichneten Kasse 4300 rtl. im Ganzen oder in kleineren Posten, jedoch nicht unter 100 rtl. gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.
Die Stadt-Haupt-Kasse zu Schmiedeberg.

Einladungen.

Gruners Felsenkeller.
Sonntag, den 19. April,
Großes Concert.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Montag, den 20. April,
zur Feier des Kirchenfestes
Großes Concert,
ausgeführt von der ganzen Capelle.
Anfang Nachmittag halb 4 Uhr.
Bei günstigem Wetter im Freien.
3353. **J. Elger,** Musik-Director.

3344. Sonntag den 19ten d. M. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Siebenhaar auf dem Pflanzberge.





3358. **Zur Frühlingsfeier**
morgen Sonntag gutbesetzte Tanzmusik, Kegelschieben auf der neu eingerichteten Bahn ꝛc. Es ladet dazu freundlichst ein Mon-Jean auf der Adlerburg.

3356. Sonntag den 19. und Montag den 20. April ladet zu einem, wie bisher, friedlich gemüthlichen Tanzvergnügen bestens ein R. Böhm im schwarzen Roß.

3360. Sonntag den 19. Tanzmusik im „Langen Hause", wozu freundlichst einladet Bettermann.

3289. **Zum Tanzvergnügen,**
Sonntag den 19. April, ladet ganz ergebenst ein
Otto im Kynast.

3357. Sonntag den 19 April Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Jeuchner in der Brückenschenke.

3325. Zur Tanzmusik Sonntag den 19ten d. M. ladet freundlichst ein Zeller im Rennhübel.

3315. Montag zum Kirchenfeste
ladet zu **Kuchen** ergebenst ein
Thiel im Landhaus zu Cunnersdorf.

3313. Nach Straupitz ladet zum Kirchenfeste zu frischen Kuchen ergebenst ein Gemseschädel.
Für alles Andere wird ebenfalls bestens gesorgt sein.

3364. **In die drei Eichen,**
Montag den 20. d. M., zum **Einweihungsball** des neugedielten Saales ladet freundlichst ein **Sell.**

3288. Künftigen Montag, als am Kirchenfeste, ladet nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein Beer.

Auf Sonntag den 19ten d. M. ladet zur **Tanzmusik** nach **Mittel-Zillerthal** freundlichst ein
3255. Oblasser, Tyroler-Gastwirth.

3324. **Zur Tanzmusik**
in die Brauerei nach Lomnitz ladet auf Sonntag d. 19. April ganz ergebenst ein Baumert.

3196. Sonntag den 19. ist Eröffnung und Tanzmusik im Logis auf Hoguli und lade alle meine guten Freunde und Gönner wieder freundlich ein.
Nixdorf, Schenkwirth.

Montag, zum Hirschberger Kirchenfeste, ladet Unterzeichneter zu gutbesetzter Tanzmusik, sowie zu frischen Kuchen und andern Speisen und Getränken freundlichst ein. Die Musik wird durch die Schier'sche Musik-Gesellschaft ausgeführt.
J. Arnold, Brauermstr. in Nieder-Berbisdorf.

3303. **Zur Tanzmusik**
Sonntag den 19. April ladet nach **Kaiserswaldau** freundlichst und ergebenst ein
Tschentscher, Gastwirth.

3377. Sonntag den 19. April ladet zur Tanzmusik nach Schiefer freundlichst ein: Schäfer.

Vitriolwerk bei Schreiberhau.

Zur Tanzmusik ladet auf Sonntag den 19. d. ergebenst ein
3299. C. Scholz.

3230. **Gasthofs-Empfehlung.**
Nachdem ich den Gasthof
„zum goldenen Pelikan"
hierselbst, Goldberger-Straße No. 6, übernommen habe, empfehle ich denselben einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. Für freundliche Zimmer, ein gutes Bett und eine kräftige Küche werde ich stets Sorge tragen.
Liegnitz, im April 1863.
J. Hasenwinkel, Gasthofsbesitzer.

Die Restauration auf der Gröditzburg
ist vom 15. April c. eröffnet. Der unterzeichnete Pächter der Berg-Restauration wird bestrebt sein, die den Berg mit ihrem Besuche beehrenden Herrschaften in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen; auch ist für Unterbringung übernachtender Reisenden auf's Beste gesorgt. L. Görner, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.
Hirschberg, den 16. April 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	20	—	1	26	—	1	9	—	—	24	—
Mittler	2	21	—	2	15	—	1	20	—	1	5	—	—	23	—
Niedrigster	2	18	—	2	14	—	1	18	—	1	4	—	—	22	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 24 sgr.

Schönau, den 15. April 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	1	21	—	1	9	—	—	25	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	19	—	1	7	—	—	24	—
Niedrigster	2	10	—	2	5	—	1	17	—	1	5	—	—	23	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — pf.

Breslau, den 15. April 1863.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart $13^2/_3$ rtl. G.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.